Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengebühr und Auskunftserteilung 30 Pfg. — Beilagen pro Tausend 20 Mark. — Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche

Freitag, 17. Oktober 1930

33. Jahrgang.

Nr. 242

Die Regierungserklärung im Reichstag

Mtb. **Berlin,** 16. Okt. Im Reichstag wurde heute bei vollbesetzten Tribünen die Regierungserklärung verlesen. Präsident Loebe teilte zunächst bei Eröffnung der Sitzung das Ergebnis der gestern vorgenommenen Schriftführerwahl mit. **Reichskanzler Dr. Brüning** begann dann seine Rede mit einem Hinweis auf die schwere Wirtschaftskrise, die sich nicht auf Deutschland allein beschränke. Die Reichsregierung lege ein Wirtschafts- und Finanzprogramm vor, mit dem sie die schlimmsten Wirkungen der wirtschaftlichen Krise zu beleben gedenkt. Voraussetzung für die Durchführung sei die Aufrechterhaltung der Notverordnung, die die Reichsregierung am 26. Juli erlassen hat. Die Reichsregierung fordere die Ablehnung der Anträge auf Aufhebung der Notverordnung. Diese ermögliche die Balanzierung des Reichshaushaltes und damit eine Durchführung der Sozialpolitik. Die Notverordnung enthalte unentbehrliche Vorschriften über die Gemeindefinanzierung und die Länderhaushalte. Neue Einnahmequellen seien durch sie erschlossen. Wichtige Teile der Sozialversicherung hätten eine Gestaltung erhalten, die eine Rettung der Sozialversicherung erst möglich mache. Nicht zuletzt sei das Werk der Deutschen Osthilfe durch sie in Angriff genommen. Das Defizit des nächsten Jahres werde auf eine Milliarde geschätzt. Mit neuen Steuern und Lasten sei die Not nicht zu beheben. Daher habe die Regierung sich bisher mit Anleihen geholfen. Aber inzwischen habe der Geldmarkt sein Gesicht verändert. Viele deutsche Kapitalisten haben in Verblendung und manglender Staatsgesinnung ihr Geld ins Ausland gebracht. So waren wir genötigt, uns an das Ausland zu wenden. Wir haben die erforderlichen Mittel erhalten unter der Voraussetzung, daß die Ermächtigung zur Aufnahme und Tilgung der Anleihe durch Gesetz planmäßig festgelegt wird. Die Grundlage des Sanierungsprogramms sei ein vollkommen ausgeglichener Haushalt für 1931, die Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung, Sparsamkeit auf allen Gebieten, auch bei den Gehältern, Vereinfachung des behördlichen Apparats, besonders auf dem Gebiet der Steuerverwaltung, sowie die Vorbereitung eines endgültigen Finanzausgleichs, durch den den Gemeinden auch die Verantwortung für die Einnahmen auferlegt wird. Die Reichsregierung wolle keine dauernde Senkung des Reallohnes, sie wolle aber das unhaltbar gewordene deutsche Preisgebäude unter allen Umständen ins Wanken bringen. Das sei nicht zu erreichen, wenn nicht auch eine gewisse Beweglichkeit in die Gehälter und Löhne gebracht wird. Alle Schichten des deutschen Volkes müßten Opfer bringen. Dazu brauchen wir auch die Mithilfe der Beamtenschaft. Die Regierung werde ungerechte Angriffe auf die Beamten abwehren. Aber eine blutleere Volkswirtschaft und ein zusammengebrochener Staatshaushalt wäre nicht mehr in der Lage, die Sozialpolitik weiter durchzuführen. Die Regierung werde alles tun, um möglichst viele Arbeitswillige und Arbeitsfähige wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Unter allen Umständen aber werde sie eine ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen sicherstellen. Sie werde das Arbeitsschutzgesetz wieder vorlegen, dazu ein Bergarbeitergesetz, eine Neuregelung der Unfallverhütung und Sozialversicherung. Der Entwurf eines Tarifvertragsgesetzes gehe seiner Vollendung entgegen. Dr. Brüning sieht **das Mittel zur Behebung der gegenwärtigen schweren Krise im Preisabbau und Sparsamkeit** und in einem Finanzausgleich, der den Gemeinden auch die Verantwortung für die Einnahmen auferlegt. Er will die Reallöhne nicht herabsetzen, hält aber eine vorübergehende Senkung der Gehälter und Löhne für notwendig zur Erreichung der Preissenkung. Besonders leide die Landwirtschaft. Die Regierung betrachte es daher als ihre Aufgabe, die Ueberschwemmung Deutschlands mit ausländischen Agrarprodukten einzudämmen. Aber der Selbstbehauptungswille der Landwirtschaft müsse der Regierung zur Seite stehen. Von den Kreditinstituten erwarte die Reichsregierung eine besonders pflegliche Behandlung der landwirtschaftlichen Betriebe. In seinen Ausführungen zur Außenpolitik betonte der Kanzler die Notwendigkeit, der seit dem Abschluß des Youngvertrages eingetretenen Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage Rechnung zu tragen. Die Versailler Vertragsbestimmung, daß der erzwungenen Abrüstung Deutschlands die freiwillige der anderen folgen werde, sei bisher nicht eingehalten worden. Die Reichsregierung müsse unter diesen Umständen alles tun, um unsere Landesverteidigung im Rahmen der ihr gezogenen Grenzen zu sichern. Wir werden uns stets für die **Erhaltung der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes** einsetzen. Wir werden aber auch dafür sorgen, daß die Wehrmacht als festester Rückhalt unserer Volks- und Staatsgemeinschaft freigehalten wird von Einflüssen der Politik. Die schwere Krise, die Deutschland jetzt zu überwinden hat, erfordere **Stärke und einmütiges Zusammenhalten aller derer, die ihr Vaterland lieben. Die Not des deutschen Volkes vertrage keine Selbstzerfleischung der Parteien.** Gegensätze aus dem Wahlkampf müßten vergessen werden. Schwere Opfer würden verlangt; sie sollten und würden den Weg zur Freiheit und zum Aufstieg bahnen.

Die Ausführungen wurden von den Regierungsparteien mit lebhaftem Beifall, von den Parteien der Rechten und Linken dagegen mit Gelächter und ironischen Bemerkungen aufgenommen.

Von der Landvolkpartei war inzwischen ein besonderer Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius eingegangen. Die Aussprache über die Regierungserklärung wurde auf Freitag vertagt. Bei Festsetzung der Tagesordnung beantragte Abg. Esser (Zentr.), das Schuldentilgungsgesetz nicht mit der politischen Debatte, zu verbinden, sondern als besonderen Punkt zu beraten. Dieser Antrag wurde angenommen. Abg. Torgler (Komm.) widersprach jedoch der gleichzeitigen zweiten Lesung des Gesetzes. Diesem Widerspruch der Kommunisten schlossen sich bei der Abstimmung Nationalsozialisten, Deutschnationale und Landvolkpartei an. Im Hammelsprung wurde die zweite Lesung mit 295 gegen 219 Stimmen beschlossen. Abgelehnt wurde die Beratung eines Antrages der Landvolkpartei auf Einführung eines Beimischungszwanges von Roggen und Kartoffelmehl zum Weizenmehl.

Weiterberatung Freitag 10 Uhr.

Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg.

Mtb. **Berlin,** 16. Okt. Reichstagspräsident Loebe begab sich mit den übrigen Mitgliedern des Reichstagspräsidiums am heutigen Tage zum Reichspräsidenten von Hindenburg, zum Antrittsbesuch, wobei Loebe dem Reichspräsidenten insbesondere den neuen ersten Vizepräsidenten, Abg. Stöhr (Natsoz.) vorstellte; die übrigen Herren waren ja schon Mitglieder des vorigen Präsidiums und daher dem Reichspräsidenten bekannt. Der Reichspräsident bat die Mitglieder des Reichstagspräsidiums, in Ernst und Einigkeit ihres Amtes zu walten und dafür zu sorgen, daß bei den Verhandlungen die Würde des Parlamentes gewahrt werden.

Das preußische Zentrum zur Diätenfrage

Mtb. **Berlin,** 16. Okt. In der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages wurde am Mittwoch folgende Entschließung angenommen: Sollte der im Brüning'schen Programm vorgesehene Abbau der Diäten der Abgeordneten bis zum 1. November nicht mit der Maßgabe erledigt sein, daß dieser Abbau bereits zu diesem Termin erfolgt, so wird die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages ihrerseits die Kürzung der Diäten um 20 v. H. für den Preußischen Landtag vom 1. November ab beantragen.

Mandatsniederlegung Koch-Wesers

Mtb. **Berlin,** 17. Okt. Reichsminister a. D. Koch-Weser hat an den geschäftsführenden Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei nachstehenden Brief gerichtet: Ich erkenne dankbar an, daß der Parteivorstand in so gerechter und vornehmer Weise mein Verhalten an der Gründung der Staatspartei beurteilt und mit dem Dank für meine jahrelange Tätigkeit an der Spitze der Partei einmütig zum Ausdruck gebracht hat. Ich habe nach wie vor die Zuversicht, daß es gelingen wird, in der Staatspartei das notwendige Sammelbecken für diejenigen zu gewinnen, die auf dem Boden der Republik ohne Konzessionen an die nationalsozialistischen Staatszerstörer die deutsche Zukunft gestalten wollen. Ich selbst aber fühle mich nach den schweren politischen Entscheidungen der letzten Monate nicht mehr imstande, an dieser Arbeit führend und im Parlament mitzuarbeiten. Ich werde deshalb mein Reichstagsmandat niederlegen.

Starker Rückgang der Einfuhr

civ. (Eigener Dienst). Die deutsche Handelsbilanz hat sich nur deswegen so günstig gestaltet, weil die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten stark zurückgegangen ist. Die Einfuhr an Mineralölen, Wolle und dergleichen gibt zu schweren Bedenken Anlaß, denn daraus ergibt sich doch letzten Endes nur, daß die deutsche Wirtschaft weiter im Rückgang begriffen ist. Die Industrie braucht eben weniger Rohstoffe, weniger Mineralöle und andere Rohprodukte. Leider muß man daraus schließen, daß in nächster Zeit keine Belebung der Wirtschaft eintreten wird, denn die Industrie pflegt sich bereits schon immer einige Zeit vor Beginn einer neuen Konjunktur mit Rohstoffen und Halbfabrikaten einzudecken. Die Ausfuhr hat zwar, in erfreulicher Weise zugenommen, jedoch ist der Absatz von Fertigwaren gegenüber dem Vormonat nur um 22,8 Millionen gestiegen. Zum ersten Male kommt in der Ausfuhrstatistik auch die starken Goldabgaben der Reichsbank zum Ausdruck. Im Monat September sind für 107,9 Millionen M. Gold und Silber ausgeführt worden. Die Reichsbank hat allein 105,3 Millionen Mark Gold nach Frankreich übergeführt. Die Zahlen für Oktober werden in Bezug auf die Goldausfuhr viel höher sein, denn die großen Goldabgaben der Reichsbank setzen erst in den ersten Oktobertagen ein.

Eine Stimme aus Holland zur politischen Lage in Deutschland.

Amsterdam, 16. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant betont zur Lage in Deutschland, es sei deutlich, daß die Kommunisten und Nationalsozialisten der Regierung Brüning das Leben schwer machen wollen. Die große Frage sei nur die, wie lange ihnen die parlamentarische Aera hierzur zur Verfügung stehen werde. Es sehe nämlich keineswegs danach aus, daß die jetzige deutsche Regierung sich so schnell von ihrem Platze werde verdrängen lassen, umsomehr, als sie die Unterstützung Hindenburgs besitze. Der Reichspräsident spiele in dieser kritischen Zeit eine sehr große Rolle. Es sei ein Glück, daß das deutsche Volk ihn noch als Schlichter über den Parteien, von denen es zerrissen werde, besitze. Der Feldherr, der aus so zahlreichen Schlachten des großen Krieges siegreich hervorgegangen sei, schicke sich augenscheinlich jetzt an, eine große politische Schlacht zu gewinnen. Eine mildgeartete Diktatur des Kabinetts Brüning erscheine noch stets als der auf der Hand liegende Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten

Preußischer Landtag

Mtb. **Berlin,** 16. Okt. Am Haupteingang des Landtagsgebäudes war heute wiederum ein starkes Polizeiaufgebot postiert. Das Haus überwies zahlreiche Anträge auf Kürzung der Abgeordnetendiäten debattelos in die Ausschußberatung und setzte nunmehr die politische Aussprache über die Anträge auf Auflösung des Landtages fort. Abg. Heß (Zentr.) lehnte die Auflösungsanträge ab, weil angesichts der politischen Undurchsichtigkeit nach der letzten Reichstagswahl es das beste wäre, wenn in Preußen die jetzige Klarheit der Verhältnisse bestehen bleibe. Abg. Steuer (Dnatl.) bezeichnete die Auflösung des Landtages als Gebot der politischen Reinlichkeit. Hierauf wurde der **kommunistische Mißtrauensantrag gegen die Staatsregierung mit 233 gegen 198 Stimmen abgelehnt.**

In der fortgesetzten Aussprache lehnte der Kommunist Becker die neuen Bestimmungen auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten ab, weil sie die Notlage der breiten Massen verschärften. Abg. Stendel (D. Vp.) stimmte dem Antrag auf Auflösung des Landtages zu, nicht aber der Auflösung der Kommunalparlamente. Abg. Riedel (Dem.) sprach sich gegen die Auflösung des Landtages aus und meinte, daß die jetzige Auflösung nur dazu dienen solle, den Deutschnationalen zur Machtergreifung in Preußen zu verhelfen, was im Interesse der Demokratie abgelehnt werden müsse. Abg. Mentz (Wp.) verlangte Auflösung des Landtages, da dem Willen des Volkes entsprochen werden müsse. Er polemisierte scharf gegen das System Dr. Stegerwald und wandte sich gegen die Vertrustung und Zinswucher sowie Zwangswirtschaft und gegen den unwürdigen Pazifismus, der die deutsche Ehre im Ausland beleidigt habe. Für die Christlichnationalen Bauern stimmte Abg. Keller der Landtagsauflösung zu.

Weiterberatung Freitag 12 Uhr.

— Im Monat September wanderten über Hamburg aus 1113 Deutsche und 1096 Ausländer, insgesamt 2209 Personen, gegenüber 1477 Deutschen und 1533 Ausländer, insgesamt 3010 Personen im Monat September 1929.

Das Neueste in Kürze

— Die Deutsche Fraktion des Preußischen Landtages ersucht in einem Antrag die Regierung, beim Reich im Rahmen der Reichsreform schleunigst eine solche Neugliederung zu erreichen, daß eine Neuwahl des Preußischen Landtages sich erübrigt.

— Im Reichsernährungsministerium ist ein Gesetzentwurf, der den Beimischungszwang von Roggen zu Weizen in bestimmtem Verhältnis zum Gegenstand hat, ausgearbeitet worden.

— In einem Antrag fordern die Sozialdemokraten die Reichsregierung auf, zur Entlastung des Arbeitsmarktes von jugendlichen Arbeitskräften schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erweiterung der allgemeinen Schulpflicht unter Gewährung von Wirtschaftsbeihilfen reichsgesetzlich regelt.

— Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Aenderung des Handelsabkommens mit Finnland, die sich auf die Festsetzung der erhöhten Butter- und Käsezölle bezieht. Nach längerer Aussprache wurde der Entwurf mit großer Mehrheit gegen die Kommunisten angenommen.

— In verschiedenen Orten Oberbadens, so in Freiburg i. Br. und im Gebiet von Donaueschingen, ist gestern um 23,20 Uhr wiederum ein Erdstoß wahrgenommen worden, der von längerem tiefen Rollen und leichtem Schwanken begleitet war. Die Richtung des Erdstoßes wird mit Nordost-Südwest oder Nord-Süd angegeben.

Bröckelt es schon?

Wir haben an dieser Stelle schon einmal ausgesprochen, daß eine neue Reichstagswahl, wenn man sie jetzt vornehmen würde, den Nationalsozialisten bei weitem nicht mehr den Zulauf bringen würde, den sie bei den Wahlen vom 14. September gehabt haben. Nach den letzten Vorgängen zumal, und nach der ersten „legalen" Eingliederung der Nationalsozialisten im Reichstag und nach vielem anderen, was vorgekommen ist, würde der Abrutsch ganz bestimmt jetzt schon sehr stark in die Erscheinung treten.

Bezeichnend ist folgender Vorgang: In Oelsnitz im Vogtland sind dieser Tage die Gemeindewahlen vorgenommen worden. Und da ergab sich das interessante Bild, daß die Nationalsozialisten in dieser kleinen Stadt um nicht weniger als 500 Stimmen gegenüber den Reichstagswahlen abgenommen haben. Sie erhielten jetzt nur noch etwas über 1650 Stimmen gegen nahezu 2200 bei den Reichstagswahlen. — Bröckelt es schon?

Heye verläßt am 31. Oktober die Reichswehr.

Mtb. **Berlin,** 17. Okt. Wie jetzt bekannt wird, wird Generaloberst Heye bereits am 31. Oktober von seinem Posten als Chef der Heeresleitung zurücktreten. Er begründet sein diesbezügl. Gesuch an den Reichspräsidenten damit, daß er im Hinblick auf die jetzige politisch bewegte Zeit sowie im Interesse des Heeres es für notwendig halte, daß die Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger jetzt schon vorgenommen werde, damit wieder ganz klare Befehlsverhältnisse in der Heeresleitung geschaffen werden. Der Reichspräsident hat sein Gesuch genehmigt.

Sperre der brasilianischen Häfen.

Mtb. **London,** 16. Okt. Beim englischen Auswärtigen Amt eingelaufene Meldungen aus Brasilien besagen, daß seitens der Bundesregierung über die brasilianischen Häfen die Sperre verhängt wurde. Alle von den Insurgenten besetzten Hafenstädte, darunter Pernambuco, sind als geschlossen erklärt worden. Es wird seitens der Bundeskriegsschiffe darüber gewacht, daß diese Häfen von fremden Schiffen nicht angelaufen werden. Im übrigen werden von den Aufständischen fortwährend Berichte über Siege verbreitet. So neuerdings sollen an der Grenze zwischen Sao Paulo und Parana die Regierungstruppen eine große Niederlage erlitten haben.

Eine amtliche Untersuchung über die Prohibition in Amerika.

Mtb. **Washington,** 16. Okt. Um über die Ansichten der Prohibition in Amerika ein abschließendes Bild gewinnen zu können, hat das Prohibitionsbüro an etwa 3000 Zeitungen im ganzen Lande einen Fragebogen gerichtet. Darin werden drei Fragebogen aufgeworfen, nämlich, ob man für die Prohibition stimme, ob man sich dagegen wende oder ob man sich den Prohibitionsgesetzen gegenüber neutral verhalte.

Das Schuldentilgungs-Gesetz

ist soeben dem Reichstage unterbreitet worden.

Es ermächtigt den Reichsfinanzminister, die Summe von 530 000 000 Reichsmark im Wege eines bis zum 15. November 1932 einschließlich laufenden, in inländischer oder ausländischer Währung aufzunehmenden Kredits zu beschaffen.

Die Tilgung soll in drei Jahren mit je 420 Millionen Reichsmark erfolgen. Eine dementsprechende Summe wird in die Haushaltspläne der Rechnungsjahre 1931, 1932 und 1933 eingestellt. Diese Summe ist in monatlichen Teilbeträgen von 35 000 000 Reichsmark einem von der Reichsschuldenverwaltung als Treuhänderin zu verwaltenden Fonds zuzuführen. Der Fonds dient zur Tilgung der eingegangenen Verbindlichkeiten sowie sonstiger schwebender Schulden des Reiches.

Bemerkenswert, zumal unter den obwaltenden Umständen, aus der sich folgendes ergibt:

Bei Beginn des Rechnungsjahres 1930 betrug die nach den Plänen der Regierung allmählich abzudeckende schwebende Schuld 1670 Millionen Reichsmark. Durch das Gesetz zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld vom 24. Dezember 1929 war vorgesehen, von dieser schwebenden Schuld bis zum Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen Reichsmark abzudecken. In den Haushalt des Rechnungsjahres 1930 ist für diesen Zweck die Summe von 465 Millionen Reichsmark eingesetzt worden. Hiervon sind bis jetzt 300 Millionen Reichsmark zur Abdeckung des im Dezember v. Js. aufgenommenen Ueberbrückungskredits von 350 Millionen Reichsmark und 100 Millionen Reichsmark zur teilweisen Rückzahlung eines bei einem Bankenkonsortium aufgenommenen Kredits von 700 Millionen Reichsmark verwendet worden. Eine weitere Konsolidierung schwebender Schulden ist durch den Erlös aus der sogenannten Kreugeranleihe ermöglicht worden. Bei einem ausgeglichenen ordentlichen Haushalt, von dem bei Aufstellung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1930 ausgegangen war, wäre eine weitere Vermehrung der schwebenden Schuld nicht erforderlich gewesen. Es hat sich jedoch nunmehr herausgestellt, daß der ordentliche Haushalt für das Rechnungsjahr 1930 mit einem Fehlbetrage abschließen wird. Dieser beruht auf dem Rückgang der Steuereinnahmen und auf Mehraufwendungen für die Arbeitslosen- und für die Krisenfürsorge. Infolgedessen ergibt sich ein neuer Kassenbedarf, dessen alsbaldige Aufdeckung durch Ausschreibung neuer Steuern nicht angängig ist. Er muß vielmehr, bis sich das Finanzprogramm der Reichsregierung ausgewirkt hat, durch Inanspruchnahme des Geldmarktes befriedigt werden. Es ist daher erforderlich, einen Ueberbrückungskredit aufzunehmen, für den die vorgesehene Kreditermächtigung als gesetzliche Grundlage dienen soll.

Die ordnungsmäßige Tilgung des größten Teils der schwebenden Schulden und in ihrem Rahmen auch die Abdeckung dieses Ueberbrückungskredits ist Zweck des vorliegenden Gesetzes.

Zu diesem Zwecke ist ein Fonds vorgesehen, der während der Rechnungsjahre 1931, 1932 und 1933 durch die Zuführung von monatlichen Teilbeträgen von 34 Millionen Reichsmark gebildet werden soll, so daß er insgesamt mindestens 1260 Millionen Reichsmark betragen wird.

Selbst wenn man davon ausgeht, daß der Fehlbetrag des Jahres 1930 die im schlimmsten Falle anzunehmende Summe von 900 Millionen Reichsmark erreicht, würde der Fonds nicht zur Deckung dieses Fehlbetrages, sondern auch des bisher noch ungedeckten und ebenfalls auf kurzfristige Kredite gestellten Teiles des Extraordinariums ausreichen. Da neben dem Kontokorrentkredit von 100 Millionen Reichsmark bei der Reichsbank auch in künftigen Jahren verfügbare Mittel der Reichsbahn und Reichspost dem Reiche kreditweise zur Verfügung stehen werden, würde auf diese Weise das Kontingent an reichsbankdiskontfähigen Reichswechseln, aus deren Begebung der normale Betriebsmittelbedarf in erster Linie gedeckt wird, nicht ständig bis zur vollen Höhe von 400 Millionen Reichsmark ausgeschöpft zu werden brauchen. Hierdurch würde auf der einen Seite eine erhebliche Festigung der Kassenlage erreicht und der Betriebsmittelbedarf des Reiches von den zufälligen Schwankungen auf dem Geldmarkte sichergestellt, auf der anderen Seite der Geldmarkt von den starken, dauernden Anforderungen der öffentlichen Hand entlastet werden.

Der Reichsminister der Finanzen ist berechtigt, die im Laufe des Rechnungsjahres 1931 dem Fonds zugeführten Mittel zur Abdeckung anderer schwebender Schulden des Reiches zu verwenden, zum Beispiel zur Einlösung von unverzinslichen einjährigen Schatzanweisungen. Falls aber am 1. April 1932 der Bestand des Fonds zuzüglich der nach diesem Zeitpunkte bis zur vertragsgemäßen Rückzahlung der obenerwähnten Verbindlichkeiten zu zahlenden Monatsteilbeträge zur Tilgung dieser Verbindlichkeiten nicht ausreicht, so ist nach dem Entwurf der Fonds im Rechnungsjahre 1932 in erhöhten gleichmäßigen Monatsteilbeträgen so weit aufzufüllen, daß er den zur Rückzahlung der eingegangenen Verbindlichkeiten erforderlichen Betrag bei deren Fälligkeit erreicht. Nach dem 31. März 1932 darf der Fonds nur insoweit zur Tilgung anderer schwebender Schulden verwandt werden, als trotz einer solchen Tilgung der im Fonds verbleibende Bestand die eingegangenen Verbindlichkeiten, soweit sie vorher nicht getilgt sind, in vollem Umfange deckt. Die nach dem erwähnten Zeitpunkt in den Fonds gezahlten Monatsteilbeträge werden, soweit sie 35 Millionen Reichsmark übersteigen, auf die nach dieser Rückzahlung der mehrfach genannten Verbindlichkeiten aus dem Gesetz fällig werdenden Monatsteilbeträge des Rechnungsjahres 1932 angerechnet. Würden im Rechnungsjahre 1931 zum Beispiel 310 Millionen Reichsmark zur Einlösung von einjährigen Schatzanweisungen verwendet werden, dann müßten in der Zeit vom 1. April 1932 bis zum Tage der Fälligkeit der eingegangenen Verbindlichkeiten 420 Millionen Reichsmark in gleichmäßigen Monatsteilbeträgen dem Fonds zugeführt werden. In diesem Falle brauchen nach der Rückzahlung der erwähnten Verbindlichkeiten weitere Monatsteilbeträge im Rechnungsjahre 1932 an den Fonds nicht abgeführt zu werden.

Nationale Trauer für 171 ertrunkene französische Fischer.

Paris, 17. Okt. Während des letzten Sturmes sollen nach Mitteilungen der Hafenbehörden von Lorient 171 französische Fischer ums Leben gekommen sein. Mehr als die Hälfte davon seien verheiratet und hinterließen 121 Kinder. Aus Anlaß der Todesfälle soll ein nationaler Trauertag in Frankreich eingesetzt werden.

Der „gekaufte" Friede in China?

Mtb. **London**, 16. Okt. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat der chinesische Finanzminister Soong, der einen mutigen Schritt zur Sparsamkeit in der Verwaltung unternommen hatte, seinen Austritt aus dem Staatsrat erklärt, der erst am 12. November zusammentreten wird. Aus dieser Demission, die den Charakter eines Ultimatums trägt, scheint hervorzugehen, daß Nanking den Frieden mit Feng-Yu-Hsiang und den andern Chefs nur auf Grund phantastischer Versprechungen erkauft hat, die Minister Soong als untragbar für das Land im jetzigen Augenblick ansieht. Soong will nur dann im Amte bleiben, wenn die Garantie besteht, daß über Einnahmen und Ausgaben eine Kontrolle geführt wird; er weigert sich China mit Papiergeld zu überschwemmen und das Land zu diskreditieren.

— — —

Deutscher Außenhandel

im September und in den ersten drei Vierteljahren.

Der deutsche Außenhandel hat im Monat September aus dem reinen Warenverkehr dem Werte nach einen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr von rund 265 Millionen Mark gebracht (gegen 175 Millionen Mark im Vormonat). Außerhalb des reinen Warenverkehrs ist starke Goldausfuhr nach Frankreich erfolgt.

Für die ersten drei Viertel des laufenden Kalenderjahres ergibt sich dem Werte nach eine Mehrausfuhr von annähernd 1 Milliarde Mk., während für die entsprechende Zeit des Vorjahres noch eine Passivität des Außenhandels von 140 Millionen Mark zu verzeichnen war. Für den Wertrückgang von Ein- und Ausfuhr ist das Sinken der Preise in starkem Grade Mitursache.

Eine Arbeiterpartei ohne Arbeiter

Die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei zieht mit einer Fraktionsstärke von 107 Mann in den neuen Reichstag ein. Sie hat in den Wahlkämpfen mächtig von einer besseren Interessenvertretung der Arbeiterschaft durch sie geredet. Es gab damals schon viele Zweifler, ob es dieser überspannten nationalistischen Partei überhaupt ernst mit einer Wahrnehmung der Interessen der Arbeiterschaft ist. Dieses Mißtrauen hat sich absolut als berechtigt erwiesen. Die Partei nennt sich zwar „Arbeiterpartei". Sie hat unter den 107 Abgeordneten nur **drei ganze Arbeiter**, dagegen aber 30 meist höhere Beamte, zwei hohe Offiziere, drei Literaten, 11 Gauleiter der Nazis — also Parteibonzen —, 12 Agrarier, darunter einige mit sehr großagrarischen Adelsnamen, neun Großkaufleute bezw. Industrielle. Die Angestelltenschaft ist durch wenige Mann vertreten. **Die Beamtenschaft dagegen ist vom Assessor bis zum Staatsminister in großer Menge vorhanden. Besonders auffällig ist auch der hohe Prozentsatz von Studienräten.** Man weiß ja, daß die Lehrkörper der höheren Lehranstalten vielfach Pflanzstätten des Rechtsradikalismus und der Bekämpfung des Verfassungsstaates sind.

Des Wojewoden Dank.

D.A.Z. Nach dem Zurückziehen seines Rücktrittsentschlusses hat Präsident Calonder eine recht interessante „Quittung" vom Wojewoden Ostoberschlesiens erhalten: **Ein Beschluß Calonders in Schulsachen wird einfach abgelehnt!** Eine Mutter wollte ihr Kind in die Minderheitsschule schicken, die polnische Kommission schickte es dagegen in die polnische Schule; die Mutter erhob Beschwerde, Calonder selbst verhörte sie; es ergab sich, daß die protokollierende Kommission der der polnischen Schriftsprache gar nicht mächtigen Mutter eine falsche Aussage unterschoben hatte, daß die abgegebene Erklärung also im Widerspruch stand mit der Erklärung über die Annahme des Kindes in die Minderheitsschule. Präsident Calonder traf die Entscheidung, das fragliche Kind solle nun wenigstens in eine private deutsche Minderheitsschule gehen können. Das lehnte aber der Wojewode ab, und so wird auch dieser „Fall" nach Genf zur allerhöchsten Entscheidung gehen müssen! Das Ganze nennt man dann „friedliche innerstaatliche Vereinigung" von Streitfällen!

Wann ist ein Richter befangen?

Eine Verfügung des preußischen Justizministers.

Es ist neuerdings, namentlich in politischen Strafsachen, mehrfach vorgekommen, daß Angeklagte ohne weitere Begründung einzelne Richter, Schöffen oder Geschworene lediglich wegen ihrer politischen Parteistellung, ihres Glaubensbekenntnisses oder ihrer Abstammung als befangen abgelehnt haben. Gelegentlich haben Angeklagte, offenbar in der Ansicht, sich auf diese Weise Unterlagen für ein Ablehnungsgesuch zu verschaffen, sogar verlangt, daß die Richter (Schöffen, Geschworene) befragt würden, welcher Partei oder Konfession sie zugehörten, oder welcher Abstammung sie seien. Der preußische Justizminister weist nun in einer allgemeinen Verfügung vom 6. Oktober dieses Jahres darauf hin, daß ein solches Verlangen jeder Rechtsgrundlage entbehrt. Nach Paragraph 24 Absatz 3 Satz 2 der Strafprozeßordnung gabe der zur Ablehnung Berechtigte nur das Recht, die Namhaftmachung der zur Mitwirkung bei der Entscheidung berufenen Gerichtspersonen zu verlangen. Hierunter seien aber Angaben über die politische Einstellung, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religionsgesellschaft, die Abstammung oder sonstige persönliche Verhältnisse der Richter nicht zu verstehen. Für sich allein vermöge auch die Parteistellung eines Richters, seine Konfession und seine Abstammung, wie das Reichsgericht wiederholt ausgesprochen habe, die Besorgnis der Befangenheit nicht zu rechtfertigen. Bei Beurteilung eines Ablehnungsgesuchs komme es darauf an, ob der Angeklagte bei verständiger Würdigung der Sachlage Grund zu der Befürchtung habe, der Richter werde in seinem Urteil nicht unvoreingenommen sein. Deshalb bedürfe es zur Begründung einer Ablehnung der Anführung besonderer, aus der Lage des Einzelfalls geschöpfter Mißtrauensgründe, die außerdem glaubhaft zu machen seien. Hinsichtlich der politischen Parteistellung oder der sonstigen persönlichen Verhältnisse des Richters sei vom Standpunkt eines Angeklagten ein Grund zur Ablehnung nur dann gegeben, wenn besondere Umstände befürchten ließen, daß politische oder sonstige Gegensätzlichkeiten die Unparteilichkeit des Richters gerade ihm gegenüber nachteilig beeinflussen könnten. Der Justizminister ersucht die Beamten der Staatsanwaltschaft, diese Gesichtspunkte bei ihren Anträgen und Aeußerungen nachdrücklich zur Geltung zu bringen.

Nachrichten aus Westdeutschland

Die Feier zum 50-jähr. Domjubiläum

- **Köln:** Die Feiern aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Tages der Fertigstellung des Kölner Domes, die bekanntlich am vergangenen Mittwoch mit einem vom Westdeutschen Rundfunk veranstalteten Festabend in der altehrwürdigen Kathedrale ihren Anfang nahmen, werden am Samstag und Sonntag ihre Fortsetzung finden. Man hatte sich in Anbetracht der heutigen schwierigen finanziellen Verhältnisse entschlossen, das eigentliche Fest vom 15. Oktober, dem Erinnerungstage, auf den 19. d. M. zu verlegen. Am kommenden Sonntag findet im Dom ein feierlicher Festgottesdienst statt, wobei Kardinal Erzbischof Dr. Schulte die Messe lesen wird. An die kirchliche Feier schließt sich dann im Gürzenich eine Festlichkeit an, bei der u. a. der Kölner Männergesangverein einige Vorträge zu Gehör bringen wird und Ansprachen gehalten werden. Zu der Veranstaltung werden auch die Spitzen der kirchlichen und weltlichen Behörden eingeladen. Den Abschluß bildet am Samstag und Sonntagabend im hiesigen Schauspielhause durch die Vereinigung Cäcilie Wolkenburg die Vorführung des Festspiels „Et Dombauseß zo Kölle" von Otto Thissen und Joseph Boden. Der Reinertrag aus beiden Veranstaltungen soll dem Dombauverein und seinem Dombaumeister Güldenpfennig zur Erhaltung des Domes überwiesen werden.

Zum Raubüberfall auf den Messeboten.

- **Köln:** Die hiesige Kriminalpolizei gibt jetzt eine Beschreibung der beiden Täter, die am Montag den Boten der Messegesellschaft überfallen und beraubt haben. Der erste ist danach etwa 1,66 m groß, schlank, hat schmales Gesicht, schwarze Haare; der zweite ist etwa 1,68 m groß, hat volles Gesicht, dunkelblondes Haar. Sie sollen sich neu eingekleidet haben und des Nachts in hiesigen Bars herumtreiben, wo sie größere Zechen machen.

Modernisierung der Eilgutabfertigung.

- **Duisburg:** Die Eilgutanlage des neuen Bahnhofes, die Mittwoch dem Verkehr übergeben wurde, stellt eine Anlage dar, die nach den modernsten Grundsätzen der Technik auf diesem Gebiete anzusprechen sein dürfte. Die 450 m langen Ladebühnen ermöglichen das gleichzeitige Ein- und Ausladen von 200 Waggons, der zehnfachen Leistung der alten Anlagen. Die Inbetriebnahme der Neuanlage bedeutet der erster Schritt in der Bahnhofsneubauangelegenheit. Gerade für den Riesenverkehr in industrieller Gegend bedeutet er einer Verbesserung, die von unschätzbarer Bedeutung sein dürfte.

Kunst und Wissenschaft

Die Uraufführung der „Sektion Rahnstetten".

Köln: Die Kölner Uraufführung der „Sektion Rahnstetten", des neuen Werkes von Curt Corrinth, die am Donnerstagabend im Kölner Schauspielhause vor sich ging, hatte einen durchschlagenden Erfolg. Schon nach dem ersten Bild setzte großer Beifall ein, der sich bis zum Schluß noch steigerte, sodaß nicht allein die Darsteller, sondern auch der Intendant Fritz Holl, der die Inszenierung besorgt hat, und der Verfasser, der ebenfalls anwesend war, sich zeigen konnten. Dieses Gegenwartsspiel gibt einen bezeichnenden tragisch verlaufenen Ausschnitt aus den Wirren politischen Lebens der Nachkriegszeit und den verhängnisvollen Idealen, wie sie in den Köpfen jugendlicher Schwarmgeister spukten. Manche Parallelen zu bekannten politischen Dingen und Personen der Nachkriegszeit waren deutlich erkennbar. Der Stoff selbst wurde von dem Dichter trefflich gemeistert. In tiefster Ergriffenheit nahm man namentlich von dem tragischen Ausklang Kenntnis. Im einzelnen machten sich um das Gelingen der Wiedergabe sehr verdient der jugendliche Hallbach, den Rene Deltgen mit dem ganzen Impuls der Jugend verkörperte; ferner Tomberg, den Jochen Bölzig kraftvoll gestaltete. Eine sehr gute Figur war der Minister von Adolf Manz. Den Führer der Organisation gab mit grausamer Härte und Schärfe Otto Ernst Lundt. Das Gesamtspiel war außerordentlich befriedigend.

Für nur 13 Pfennig 2 Teller gute Suppe

mühelos auf einfache Weise - durch kurzes Kochen mit Wasser

aus MAGGI's Suppen-Würfeln



Verpachtung von städtischen Grundstücken.

Das zwischen Bonn- und Pingsdorferstraße gelegene Grundstück (ehem. Zingsheim'sche Garten) groß 6969 qm ist ab 1. November d. Js. neu zu verpachten. Desgleichen ein am „Boblepfädchen" gelegenes Grundstück (Flur P Parzelle Nr. 470/177) groß 5951 qm.

Interessenten wollen ihr schriftliches Angebot dem städtischen Kleingartenamt, Rathaus Zimmer 6 I. bis zum 25. d. Mts. einreichen.

Brühl, den 17. Oktober 1930.

Der Bürgermeister: **Freericks.**

Vergebung von Bauarbeiten in Kierberg.

Die Oeffnung der bereits eingegangenen Angebote findet am Dienstag, den 21. Oktober, vormittags 11 Uhr im Rathause Brühl-Land, Zimmer 13 im Beisein etwa erschienener Bieter statt.

Der Bürgermeister von Brühl-Land:
Dohr.

Es können noch einige Herren u. Damen an gutem Privat-

Mittag- u. Abendessen

billig teilnehmen.
Wo sagt die Gesch. 122.

Grauer

Velourhut

und Brille auf der Liblarerstr. **verloren** gegangen. Bitte abgeben Gabiel 38.

Fühlen Sie sich müde, abgespannt, unpässlich?

Nehmen Sie dreimal täglich ein Gläschen Doppelherz. Es ist das wohlschmeckende und bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. Probeflasche 2,50 große Flasche 4.50 u. 5.50

zu haben in der
Drogerie P. Schmitter, Kölnstraße 15.

Fahrrad-

Lampen elektrisch u. Carbid, beste Fabrikate, billigste Preise sowie alle Zubehört. u. Reparatur.

R. Fröde,

Sportbedarf, Kölnst. 88

Geld

für alle Zwecke — Beamten-, Hypotheken-, Geschäftsdarlehn usw. schnell diskret. Off. u. L. K. 585 an die Geschäftsstelle.

Fahre Briketts

ab Berggeist 10 Pfg. von Grube Brühl 15 Pfg. von Grubiwerk 17 Pfg. pro Ztr. bis ans Haus.

Schiebahn, Badorf,
Pützgasse 48.

Zeitungs-Makulatur

hat billig abzugeben
Brühler Zeitung.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 17. Oktober 1930.

:: **Billiges Baukapital durch die Bausparkasse der Rheinprovinz.** Seitdem sich die öffentlichen Sparkassen in besonderem Maße der Pflege des Bausparens zugewandt und dem Bausparer in bevorzugter Weise ihre Unterstützung bei der Durchführung und Finanzierung seines Vorhabens zugesichert haben, ist die Ueberzeugung von den großen Vorteilen, die jedem Baulustigen durch den Anschluß an die öffentliche Bausparkasse geboten werden, in immer breitere Schichten der Bevölkerung eingedrungen. Nachdem alle auf dem Gebiete der Wohnungspolitik maßgeblichen Stellen, so der Verband Rheinischer Baugenossenschaften, die Rheinische Wohnungsfürsorgegesellschaft, der Rheinische Verein für Kleinbauwesen, der Ruhrsiedlungsverband, der preuß. Landgemeindetag West, die Vereinigung der rheinischen Landbürgermeister und viele andere, die öffentliche Bausparkasse als die in Deutschland beste und sicherste Gemeinschaftsbausparkasse anerkannt und ihr vollste Unterstützung in jeder Hinsicht zugesagt haben, sind allein in den letzten Monaten aus allen Kreisen der Bevölkerung Tausende dazu übergegangen, durch Spareinzahlungen bei den öffentlichen Sparkassen sich das Anrecht auf Auszahlung eines billigen Baukapitals zu sichern. Ein besonderer Anreiz für alle Sparer dürfte in der Bestimmung liegen, daß jeder Bauherr, dem von der öffentlichen Bausparkasse ein Darlehen zugestellt wird, gleichzeitig in Höhe seiner Schuld gegen Todesfall versichert ist. Auf Veranlassung der hiesigen Sparkasse findet morgen am Sonnabend, 20,30 Uhr, in Brühl im Lokal Ratskeller ein Aufklärungsvortrag über die öffentliche Bausparkasse statt, der allgemeines Interesse beanspruchen dürfte.

:: **Ermittelt** wurde durch die Polizei der Täter, der in der vorvergangenen Nacht eine der großen Fensterscheiben des Kaiser's Kaffeegeschäft am Markt durch einen Steinwurf zertrümmert hat. Der Mann, ein häufig vorbestrafter Brühler, wurde festgenommen. Er hat die Tat eingestanden.

:: **Angefahren.** Gestern nachmittag wurde hier auf dem Markt eine Frau von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt. Wie sich herausstellte, war der Führer des Kraftrades weder im Besitze eines Führerscheins,noch hatte er Zulassungsbescheinigung und Steuerkarte. Das Motorrad wurde von der Polizei beschlagnahmt. Wie die Ermittlungen ergaben, hat der Kraftfahrer das Rad ohne Wissen des Eigentümers benutzt.

!!! **Straßensperrung.** Die Burgstraße wird ab Montag, 20. Okt. bis auf weiteres gesperrt.

—hl **Herrliche Tage** sind es, die uns seit kurzem beschieden sind. Ganz besonders gestern und heute liegen die Tage in unübertroffener Herbstschönheit. Gestern Nachmittag war ein Zustrom zum Park fast als ob wir Juli schrieben. Und genau so lacht die Sonne, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht mehr die wärmende Kraft hat. Und wenn es auch stiller geworden ist, da die lustigen Sänger in den Zweigen uns verlassen haben, so wird man auf der anderen Seite doch reichlich durch die wundervolle Farbenpracht, die der Herbst zu schenken hat, entschädigt. Der Brühler Naturfreund liebt seinen schönen Park. Er sucht und findet ihn immer anders,zu jeder Jahreszeit. Es wird schwer fallen zu entscheiden, wann er sich am schönsten zeigt: im ersten jungen Grün, in der üppigen Sommerpracht, in den Wundern des Herbstes oder in der tiefen Stille des Winters.

-::-**Brühl-Land.** Die Oeffnung der Angebote für die Bauarbeiten in Kierberg erfolgt Dienstag, 21. Oktober, auf dem Rathause, Zimmer 13.

)(**Badorf. Verbands-Suchhundeprüfung.** Am nächsten Sonntag, morgens 9 Uhr, findet auf dem Gelände am Bahnhof Eckdorf die Landes-Verbands-Suchhunde-Prüfung statt. Zu dieser hochwertigen Prüfung sind nur die besten Hunde zugelassen worden. Die Hunde müssen eine 24 Stunden alte und 2400 Meter lange Spur in welcher 3 Gegenstände liegen ausarbeiten. Im übrigen verweisen wir auf die heutige Anzeige.

m **Berzdorf. Motorradunfall.** Der Sohn eines hiesigen Landwirtes, der auf einem Motorrad in Köln Ersatzteile für eine landwirtschaftliche Maschine holen wollte, fuhr in Köln mit einem Auto zusammen. Dabei erlitt er außer einem Armbruch und einer schweren Kopfverletzung noch sonstige Verletzungen, die eine Ueberführung in ein Kölner Krankenhaus erforderlich machten.

m **Berzdorf. Explosion.** Gestern gegen Mittag ertönte plötzlich ein scharfer Knall, der auf eine Explosion schließen ließ. In einer Schmiede war die beim autogenischen Schweißen erforderliche Sauerstoffflasche unter lautem Krach auseinander geflogen. Ein in der Nähe stehender Handwerker wurde durch den Luftdruck fortgedrückt, blieb aber unverletzt. Es wurde glücklicherweise nur geringer Sachschaden angerichtet.

Die Leiche der Schülerin Gertrud Schäfer

Die Leiche der Gertrud Schäfer ist mit dem Boden, auf dem sie lag, in das Institut für gerichtliche Medizin in Bonn gebracht und dort gestern nachmittag untersucht worden. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird Stillschweigen bewahrt, um zu verhüten, daß der Täter das Ergebnis erfährt und daraus Folgerungen zieht. Auch bleibt noch das Ergebnis der chemischen Untersuchung der Kleidungsstücke abzuwarten. **Daß ein Verbrechen vorliegt, ist sicher.** Das Mädchen ist gegen Abend des 15. September vom Hause weggegangen in der Absicht, in der Umgegend Nüsse zu suchen. Es hat diese Absicht auch ausgeführt und ist zuerst von einem sechzehnjährigen und später von einem neunjährigen Jungen eine Weile begleitet worden und wollte zum Schluß noch zu Nußbäumen gehen, die ganz entgegengesetzt der Stelle sich befanden, wo die Leiche jetzt gefunden wurde. Um die Zeit ist dort von einem Elektromonteur ein Mann gesehen worden, der an den Tagen vorher mehrfach Frauen und Kinder belästigt hatte. In der Nähe der Stelle, wo das Mädchen zuletzt gesehen worden war, also weitab von der Fundstelle der Leiche, soll eine Frau auch einen lauten Angstschrei gehört haben, deshalb hat man auch die Gegend, in der die Leiche gelegen hat, nicht durchforscht, sondern den Wald nach einer ganz andern Richtung hin durchsucht. Die Leiche lag quer und zusammengekauert in einem Graben. Der Kopf war — vermutlich durch die Verwesung — vom Rumpf abgetrennt. Die zusammengekauerte Haltung kann auch durch die Verwesung entstanden sein.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung:

Sonntag, den 19. Okt. 1930. (18. Sonntag nach Trinitatis).

Kollekte für Bedürfnisse der eigenen Gemeinde.

Brühl: Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Grosser; 11,30 Uhr Kindergottesdienst; 12,30 Uhr Taufen.

Kierberg-Heide. Evangelischer Betsaal: Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Grosser.

Brühl. Donnerstag, den 23. Oktober, Evangelische Frauenhilfe.

Vereinigung der Opernfreunde

Die Fremdenvorstellungen der Spielzeit 1930-31.

Nachstehend werden die Vorstellungstage für Fremdenvorstellungen und die in Aussicht genommenen Opern bekanntgegeben. Die Vorstellungstage sind feststehend und werden schon jetzt veröffentlicht, damit, wo notwendig und möglich, örtliche Veranstaltungen auf die Tage Rücksicht nehmen können. Hinsichtlich der angegebenen Werke bleiben dagegen Aenderungen vorbehalten, da sie von der endgültigen Gestaltung des Gesamtspielplanes abhängig gemacht werden müssen. Vorgesehen sind für unseren Bezirk an Vorstellungstagen 26. Oktober, 30. November 1930, 25. Januar, 1. März, 29. März und 10. Mai 1931. An Werken: „Aida", „Die verkaufte Braut", „Figaros Hochzeit", „Mignon", „Tannhäuser", „Tiefland". Karten sind in der hiesigen Verkaufsstelle Buchhandlung C. Breitbach zu haben.

Sport.

Brühler Schwimmklub 23! Wie schon durch Plakate bekannt ist, tritt unser Verein am Sonntag, 17 Uhr, zum Klubkampf gegen Sparta Hürth in Hürth an. Wir bitten unsere Mitglieder durch rege Teilnahme unsere Sportmannschaft zu unterstützen. **Brühl** bestreitet die Wettkämpfe mit folgenden Mitgliedern: Kühl, Pitz, Wetterhof, Advena, Rosier, Krautwig, Haas, Böhmer, Winterscheid, Schwersen, Röttger, Hömen, Jovy, Vetterle, Sechtem, Damberg, Hambücken Jos. u. Theo, Königsdörfer. Abfahrt 15.30 Uhr ab Brühl-Mitte.

Verein für Rasenspiele Badorf. Im Meisterschaftsspiel hat am Sonntag die erste Mannschaft den Sportverein **Rondorf** als Gegner. Anstoß 4 Uhr Platz Brühl, Bonnstraße. Um 2 Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen die gleiche von Rondorf. Die Ja.-Jugend hat Knapsack als Gast. Die Spieler der ersten Mannschaft versammeln sich um 3 Uhr im Vereinslokal.

Turn- und Ballspiel-Verein Kierberg — Freie Turnerschaft Köln-Brück. Am Sonntag findet in Kierberg (Benden-Kloster) ein schönes Spiel um wichtige Punkte statt. Wenn es Kierberg gelingt, Köln-Brück die Punkte abzuknöpfen, so wird Kierberg an dritter Stelle stehen. Beide Mannschaften an sich sind gleichwertig im Spiel und daher wird es ein schönes aber hartes Spiel werden. Anstoß: 15 Uhr.

Filmschau.

Apollo-Theater. Paris, so heißt der große Schlager. Eine nicht zu überbietende Farbenpracht — eine große Sehenswürdigkeit. Ferner: Wilhelm Dieterle bringt einen neuen Film heraus. Mit ganzem Herzen hat er die Hauptrolle gespielt. Er will etwas mit diesem Werk, nicht nur Menschen unterhalten, ihnen nicht nur die Schönheit des Frühlings bringen. Er will ihnen sagen: ihr habt vor lauter Technik und Großstadtlärm das Lieben verlernt ... **Union-Theater: Ein großes Drama: Gehetzte Mädchen.** Ferner: **Marcos erste Liebe.** Ein Film voll Liebe und Humor in 7 Akten. Dazu: **Die Perlen des Dr. Talmagde.** Ein neues Abenteuer von Stuart-Welbs in 6 Akten, dazu das Beiprogramm.

Obst- und Gemüseversteigerung

Fischenich, 16. Okt. Auf der heutigen Gemüse- und Obst-Versteigerung wurden für 1. Beschaffenheit folgende Preise (in Mark) erzielt: je 100 Pfd. Spätkartoffeln, Industrie 2,20, Sommerspinat 3,70—4,20, Feldsalat 8,90—10,40. Wirsing grün 0,70—1,20, Rotkohl 1,80—2,20. Weißkohl 1,30—1,50, Rosenkohl 28,90—31, Strauchbohnen 24,60—27, Stangenbohnen 40—42, Zwiebeln 2,50—2,80, rote Möhren 1,30—2, rote Bete 2—2,20, Tomaten 21—22,80, Rübstiel 1,10, Birnen 15,60—32,60, Aepfel 34,80; je 100 Bund Suppengrün 0,50—1, Petersilie 2,70—3,50; je 100 Stück Sellerie 15—20, Porree 1—3, Blumenkohl 40,90—41,20, Kopfsalat 2,60—4,20, Endivien 2,20—3,30, Treibhausgurken 30,10, Kohlrabi blau 2,40—2,80, Rettich 1,50—4. Die nächste Versteigerung findet am 20. Oktober statt.

Bleiben Sie bei Ihrem Bohnenkaffee- auch wenn gespart werden muß. Aber nützen Sie ihn besser aus - mit Weber's Carlsbader natürlich!

Westdeutscher Rundfunk.

Samstag den 18. Oktober 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00—8.00 Morgenkonzert. — 10.15—10.45 Schallplattenkonzert. — 10.30 Erste Tagesnachrichten. — 10.45—11.20 Was erwartet der Kaufmann von der kaufmännischen Berufsschule? — 11.20—12.00 Schulfunk. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Nauener Zeitzeichen. — 13.05 bis 14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Funkwerbung. — 15.00—15.30 Kinderspielstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 15.50—16.10 Frauenstunde. — 16.15—16.35 Wandern und Reisen. — 16.35 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.35—17.05 Heiteres am Nachmittag. — 17.05—17.30 Englisch. — 17.30—18.30 Vesperkonzert. — 18.30 bis 18.50 Zeitfragen der Rationalisierung. — Anschließend: Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht, Sportvorbericht. — 18.50—19.00 Mitteilungen der Bezirksfunkhilfe. — 19.15—19.40 Weltpolitische Tagesfragen. — 19.40—20.00 Der Rheinische Lebensraum. — 20.00 Lustiger Abend. — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz. — 24.00—1.00 Meister des Jazz.

Verantwortlich: Peter Beyer, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung" Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Scheinbare Nebensächlichkeiten beim Kochen

Manches scheinbar Nebensächliche ist beim Kochen doch von überaus großer Bedeutung. Da ist besonders das Abschmecken: die fast fertigen Gerichte erhalten erst in diesem Moment jene individuelle Note, die das gleiche Gericht ganz anders schmecken macht.

Ein kleiner Kunstgriff sei hier verraten: die Suppe bekommt einen viel besseren Geschmack, wenn kurz vor dem Auftragen noch ein Stück wohlschmeckendes, reines Fett, am besten Cleverstolz-Margarine, hineinkommt; auch Saucen und Gemüse gewinnen dadurch an Feinheit und, was auch sehr wichtig ist, an Nährwert.

Cleverstolz-Margarine ist auch im allgemeinen zum Kochen, Braten und Backen vorzüglich geeignet; infolge ihrer reinen Zusammensetzung wird sie von vielen Hausfrauen besonders gern verwendet, wenn es sich darum handelt, die Feinheit des Geschmacks zu erhöhen.

Eine wirkliche Preissenkung!



SUNLICHT SEIFE LUX SEIFENFLOCKEN

½ Pfund Doppelstück ... ~~40~~ Pfg., jetzt **30** Pfg. — Die große Doppelpackung ~~75~~ Pfg., jetzt **50** Pfg.
Der große Würfel ... ~~35~~ Pfg., jetzt **25** Pfg. — Die Normalpackung ... ~~40~~ Pfg., jetzt **30** Pfg.
Das praktische Handstück ~~15~~ Pfg., jetzt **12** Pfg. — Die Handpackung ... ~~25~~ Pfg., jetzt **20** Pfg.

SUMA das schonende Seifenpulver
½ Pfund-Paket ~~45~~ Pfg., jetzt **40** Pfg.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - BERLIN

Geboren in I, gestorben in Jazzfeldgärtnerentabärah

Merito. Uebrigens können wir mit Friedrichwilhelmshafen auf Neu-Guinea aufwarten, das ebenfalls einundzwanzig Buchstaben enthält. Was sind dagegen Städte, die furchtbar lang klingen wie Schwarzhabadamm in Indien. Borullodajä.

Statt Karten!



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Mittwochabend 11 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

Frau Emil Heil

Katharina geb. Schmitz,

nach kurzer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche im Alter von 27 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

In tiefem Schmerze:
Emil Heil und Kinder
nebst Anverwandte.

Brühl, Kaiserslautern, den 17. Oktober 1930.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 20. Oktober in der Pfarrkirche zu Brühl; anschließend findet die Beerdigung vom Trauerhause Bonnstraße 80 aus statt.

Grabschilder

wetterfeste schöne Emailschilder liefert in jeder Größe noch vor Allerheiligen

W. Görres, Brühl, Uhlstr. 51.
Brühler Pfeifenhaus.

Straßensperrung.

Die Burgstraße wird ab Montag, den 20. d. Mts. wegen Straßenbauarbeiten bis auf weiteres gesperrt.

Brühl, den 17. Oktober 1930.

Der Bürgermeister:
Freericks.



Kameradschaftl. Kriegerverein Brühl

✠ ✠ ✠

Einladung

zur Herbstversammlung am Sonntag, den 19. Okt. abends 8 Uhr im Vereinslokal Drezus

Tagesordnung:

1. Bericht über Verlauf des Stiftungsfestes.
2. Besprechung über Gefallenenehrung am Allerheiligentage.
3. Weihnachtsbescheerung.
4. Krönungsball.
5. Bericht und Preisverteilung vom Kleinkaliberschießen.
6. Begräbnisbeihilfe.
7. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet:

DER VORSTAND.



Die Pflanzzeit beginnt!

Wo finden Sie eine reichhalt. Auswahl,



eine erstklassige Ware
eine reelle Bedienung?
In den Baumschulen

J. Zavelberg,
Brühl - Köln.

Besichtigen Sie meine ausgedehnten Kulturen u. verl. Sie meinen illustriert. **Katalog.**

Neueste Lindener und Royala
Kleider-Samte 12.- M. **bis 3.80**
Wasch-Samte 4.50 M. **bis 1.60**
in modernsten Farben und Mustern
SAMTHAUS SCHMIDT
Köln, Auf dem Berlich 3.

Windhund-Rennen

hinter dem elektrischen Hasen
am Sonntag, den 19. Oktober 1930 nachm. 4 Uhr
im **Stadion der Stadt Brühl**

12 Flach- und Hürdenrennen

Die diesjährigen Derbysieger am Start.

Kölner Windhund-Rennverein e. V.

Eintritt 50 Pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener 30 Pfg.

Hotel zur Post

Bes. Karl Müller
Kölnstr. 55 - - Fernspr. 2239

Heute abend von 6 Uhr ab

Reibekuchen

Portion mit Brot 0.35 Mk.

Dazu in der Postschenke

Echt Kölsch

(Gaffelbräu) direkt vom Faß

Am Sonntag, den 19. ds. Mts. morgens 9 Uhr findet auf dem Gelände am Bahnhof Eckdorf eine grosse

Landes-Verbands-Suchhunde-Prüfung

statt. Um 15 Uhr ist auf dem Platz vor der Wirtschaft Esser eine große

Propaganda-Vorführung.

Prüfungsmeister:
Polizei-Hauptwachtmeister Landvogt
Daran anschließend um 17 Uhr großer

öffentlicher Ball

im Lokale Witwe Wilh. Esser in Badorf.

Eintritt frei

Zu diesen Veranstaltungen ladet freundlichst ein

Dressur-Verein für Polizei- und Schutzhunde, Badorf.

Auf nach Kierberg!

Am Sonntag, den 19. ds. Mts. feiert der **M. G. V.** sein diesj.

Oktober-Fest

im neuerbauten Saale
„Zur Post" Gottfr. Pohl

Für genußreiche Stunden wird seitens des Vereins bestens gesorgt.

Erstklassiges Streichorchester!

Anfang 4 Uhr

Inaktive Mitglieder mit Damen sind herzlichst eingeladen.

Es ladet freundl. ein:

Der M. G. V. „Concordia"

Hüsten

Staatl. Lotterie-Einnahme

Köln, Friesenstr. 81. Telephon 217752 Postsch.-K. 1582

Verkauf v. Losen sämtl. zugel. Lotterien

Was es auch sei

machen Sie es zu Geld durch eine kleine Anzeige in der weitverbreiteten Brühler Zeitung.

Landhaus

mit einigen Morgen Land oder Garten, wenn auch mit kleinerer Wohnung

zu mieten gesucht.

Holler, Köln, Vor St. Martin 4.

Einfamilienhaus

villenartig, 5 Z., K., Bad, Spind. 3 ausgeb. Manf. Vorgartensof. z. bez. z. verk.

Einfamilienhaus

5 Z. K. kl. Gärtchen z. verk.

Linden, Burgstr. 1.

Ein kleines Haus,

5–6 Zimmer, mit Stallung, zu mieten gesucht. Offert u. O. L. 1164 an die Geschäftsstelle.

Kinderlos. Ehepaar sucht

2 Zimmerwohnung.

Off. u. M. R. 1163 a. d. Gesch.

---

2 Z.-Wohnung

in Schwadorf zu verm. Wo sagt die Gesch. 119.

---

3 Zimmer

an ruhige Familie zu vermieten. Offerten u. N. K. 587 an die Gesch.

Suche zum 1. Nov.

4 Zimmer u. Küche

Brühl od. Umg. Off. u. O. N. 1159 an die Gesch.

Student

(stud. phil.) erteilt

gründlichen Nachhilfe-Unterricht

i. all. Gymnasial-Fächern. Auskunft in der Geschst. dieser Zeitung.

Lehrling

von Fabrikunternehmen mit Export möglichst zum sofortigen Eintritt gesucht. Obersekundareife Bedingung. Handschriftliche Offerten u. O. K. 590 an die Geschäftsstelle.

Erstkl. Violin- und Klavierunterricht

erteilt z. mäßigen Preis.

G. Mohra,

Hospitalstraße 17. Gleichzeitig empfehle ich mich im Klavierstimmen.

Mädchen, 18 Jahre,

mit gut. Zeugn. f. Tagesstelle, mögl. zur Erlernung der Küche. Zu erfragen Gesch. 118

Raupenleim

Nur beste Fabrikate wie:
Avenarius, „Höchst", „Fix-Fertig" usw.
Großer Preisabschlag in Raupenleimpapier.
Bei Abnahme in größeren Mengen **Sonderrabatt**

Samenhandlung H. Zavelberg
Steinweg 13—19.



„Das Hühnerauge sitzt aber tief!"
„Und sitzt es noch so tief,
„Lebewohl"
holt es heraus."

Hühneraugen-Lebewohl u. **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Peter Schmitter, Kölnstraße 15.**

Möbel HENSELER

Zülpicher Str. 40

am Augustahospital. Nähe Luxemburger Str.
Bitte achten Sie auf
Hausnummer 40.

Um jedem den Möbelkauf zu ermöglichen geben wir

Schlafzimmer

Eichen gediegene Arbeit
Kleiderschrank, dreitür., mit Spiegel u. Gardinen, 2 Betten mit verstärkten Stahlmatratzen, 1 Friseurtoilette mit Seide unterlegt, 2 Nachtschränke, 2 Stühle, 1 Hocker, gepolstert
nur einen Posten
für 470 M.

Küchen
jetzt 190 M. 270 M

Speisezimmer
450 M
Gelegenheitskauf
Kleiderschränke 45 M.
Betten 19 M.

Sofas und Chaiselongues
36 M. 45 M. 65 M.
selten schöne Muster

Betteinlagen 4 Teile 24 M.
Stahlmatratzen in allen Größen.
Steppdecken
selten schöne Muster.
Lieferung m. eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.
Teilzahlung gestattet bis zu 2 Jahren ohne Wechsel.

Wegen Geschäftsaufg.

starker Ponny

zu verkaufen
Peter Nußbaum, Brühl Kölnstr. 83.

Kommen Sie zu uns!

zu dem bekannten Bekleidungshaus mit der Fahne am Sachsenring **dort können Sie billiger kaufen,** da wir keine **Ladenmiete, Schaufensterkosten** usw. haben

Mäntel

u. Paletots
18 25 36 47 59 67 78
u. höher,
für Knaben u. Jünglinge entsprechend billiger.

Anzüge

Wettermäntel, Lodenjoppen, Hosen, bekannt gute Qualität allerbilligst
Spezial-Lager für korpulente Herren!

Jos. Meyer

Köln
(früher Neumarkt) Ecke Laach
Sachsen-Ring 8.
Fahrt wird vergütet.

Zwei saubere, ordentl.

Mädchen vom Lande

m. g. Zeugn. suchen Stelle in guten Häusern. Zu erfragen Gesch. 123.

APOLLO THEATER

Ab heute mit der Uraufführung Köln.

Nicht jeder kann die große Revue in Paris sehen

Wir geben Ihnen Gelegenheit, das großartige Schauspiel miterleben zu können in unserem

Millionen-Luxus
Farben-Tonfilm

Paris

mit Irene Bordoni

Ferner das große Drama mit
Wilhelm Dieterle
Elsa Wagner in

„Frühlingsrauschen"

„Tränen, die ich Dir geweint"

Dazu:
Das tönende Beiprogramm

Vochem!

Restaurant Zur Linde

Bes. Wwe. Heinrich Krämer

Sonntag, den 19. Oktober nachmittags ab 4 Uhr

Großes

Oktober-Fest

Aufführung von
Original bayerischen Schuhplattler
Radi **Salzbretzel**
Eintritt RM 1 - - **Tanzen frei**

Es laden freundlichst ein:
Der Vorstand und Vereinswirtin.



Oeffentlicher

Lichtbilder-Vortrag

in **Brühl,** am Sonnabend den 18. Okt. 1930 20.30 Uhr im **Ratskeller**

„Die öffentliche Bausparkasse im Dienste des Wohnungsbaues und der Hausentschuldung".

Eintritt frei. — — Freie Aussprache

Frauen besonders willkommen!

Wer den Vortrag nicht besuchen kann, fordere noch heute Prospekt Nummer 20 von der **Bausparkasse der Rheinprovinz** (Landesbank der Rheinprov., Düsseldorf)

Auskunft erteilen alle öffentl. Sparkassen.

Das neue Antlitz der Vatikanstadt

Von unserem römischen Mitarbeiter:

Ueberraschend schnell formt sich das Bild der Vatikanstadt neu. Wenige Tage nach dem Abschluß des Lateranfriedens wurde mit dem Umbruch begonnen, und jetzt, da sich der zweite Sommer zum Ende neigt, kann man schon deutlich die neue Gestaltung dieses einzigartigen Staates überblicken.

Wir treten aus dem Deutschen Campo Santo auf die Via della Sagrestia. Bis Anfang Juli wurde der Eingang zum Vatikangebiet noch durch eine einstweilige Holzplanke abgegrenzt. Jetzt ist hier ein prächtiges, schmiedeeisernes Tor errichtet worden, das sich in würdiger Weise dem Gesamtbilde anpaßt. Dahinter hält ein hellebardenbewaffneter Schweizer Wacht -- ein äußerst malerisches Bild.

Welcher Romfahrer erinnerte sich nicht der Via della Fondamenta, die ein jeder passieren mußte, der zu den Vatikanischen Museen wollte, für die nun ein neues Portal an der Piazza Risorgimento im Bau ist. Dadurch wird der Verkehr nach den Vatikanischen Sammlungen vereinfacht und derjenige durch das schmale Tor links vom Petersplatz entlastet, zumal an den Tagen des eintrittsfreien Besuches, da sich eine wahre Völkerwanderung zum Vatikan ergießt, mit oft lebensgefährlichem Autoverkehr. Dennoch hatte jener stille Winkel hinter der Piazza di Santa Marta etwas eigenartig Beschauliches, seinen besonderen Reiz in dem Kontrast dieses verfallenen Kleinstadtidylls hinter dem Chor von Sankt Peter zum Riesendom. Da lag das Collegio Etiopicco mit dem Kirchlein San Stefano, degli Abessini — das alles ist jetzt niedergerissen worden, und oberhalb führt eine neue Straße von prächtig südlichem Charakter, die Via della Porta della Zecca, zum jetzt vollendeten Palast des Governatorates des Vatikanstaates. Schon in den letzten Jahren sah man den weißschimmernden Mittelbau mit dem von kleinen Säulen getragenen Aufsatz auf dem Dach hinter dem Aethiopischen Kolleg hochwachsen. Es gliedern sich jetzt an die vier Stockwerke dieses mittleren Teils zwei etwas niedrigere Seitenflügel, so daß ein wirklich repräsentabler Palast für den Gouverneur entstanden ist. Außerdem steht ein besonderer Justizpalast von sechs Geschossen vor der Vollendung.

Für das Aethiopische Kolleg ist ein wundervoller Bau in U-Form auf der Höhe hinter dem Gouverneurspalast errichtet worden. Hier ist etwas geschaffen worden, was in jeder Beziehung vorbildlich ist, im Stil wie in der Einrichtung, die in Einzelheiten zu schildern zu weit führen würde. Jedenfalls kann man die Aethiopier beglückwünschen, die an einer solchen Stätte ihren Studien leben dürfen. Die Grundsteinlegung erfolgte am 31. Mai 1928 durch Kardinal Sincero; es wurde in so kurzer Zeit eine fleißige Arbeit geleistet.

Nebenher erwähnt seien die geschmackvollen Ausstellungsräume, die für die Geschenke der Kaufleute und derjenigen der Industriellen zum Papstjubiläum errichtet werden mußten.

Vielem Interesse begegnen die Bahnbauten, die sich beim Blick vom Janikulus nach Westen jetzt deutlich im Stadtbilde abheben. Unterhalb des Aethiopischen Kollegs mündet der Tunnel für die Rangiergleise ein. Das Stationsgebäude nähert sich seiner Vollendung und der Viadukt, der den Anschluß zum Geleis der Stazione San Pietro vermittelt, ist fertig. In diesem Viertel, das es zuvor und gleichzeitig abzubrechen und einzuebnen galt, ist ebenfalls Winter und Sommer fieberhaft gearbeitet worden. Aber hier haben sich auch die größten technischen Schwierigkeiten aufgetan, die eine raschere Fertigstellung unmöglich machten.

Daß an der äußersten Westgrenze, so verdeckt, wie es denn nur ging, und so ästhetisch wie möglich, die beiden Masten der neuen Radiostation, die ein Geschenk des italienischen Staates ist, aufragen, ist schon allgemein bekannt. Die Ausführung hat Marconi persönlich überwacht. Wenn demnächst die erste Botschaft des Papstes in die Welt hinausgeht, dann wird über diese Einrichtung noch das eine und andere zu sagen sein.

Auch das Viertel zwischen der Via della Cancellata und der Via di Porta Angelica ist in der Neugestaltung, teils bereits vollendet. Am äußersten Ende nach der Piazza Risorgimento zu, befinden sich die jetzt ausreichenden und schönen Gebäude und Räume des „Osservatore Romano".

Es hat seinen eigenen Reiz, das Leben in diesem kleinen Staat sich allmählich entfalten zu sehen; denn natürlich sind alle diese baulichen Veränderungen nur Folgen der Lebensansprüche im neuen Staat, oder besser im wiedererstandenen altenkirchenstaat. Viel wäre noch zu berichten über seine Post, seinen telegraphischen und telephonischen Verkehr, die künftigen Münzen und neuen Freimarken, den Zolldienst und ähnliches, aber Einzelheiten darüber gingen ja oft schon durch die Presse, und man wird noch manchesmal darauf zurückkommen müssen. In Rom kann man oft am Tage das blaue vatikanische Postauto mit dem päpstlichen Wappen zum Bahnhof fahren sehen. Im kleinen Portal von Sankt Peter, unmittelbar im ersten Torbogen nach der Sagrestia, ist ein Markenverkauf eingerichtet worden, der zugleich Postkarten, Erinnerungsmünzen, Amuletts, und den „Osservatore Romano" feilbietet. Dort trifft man Menschen aus aller Herren Länder, die aus dem Vatikan ihre Grüße hinaussenden möchten. Erklärlicherweise hat diese Post ihre ganz besondere Anziehungskraft, und oft beobachtet man Menschen, die eigens zu diesem Postkasten hinauspilgern, um ihre Briefe von hier und nicht aus der Stadt befördern zu lassen.

Das Herz der Jugend

Von Dr. med. Heinz **Franzmeyer**, Berlin.

Voraussetzung für jede größere Körperleistung ist ein vollkräftiges Herz. Auch der Herzmuskel wird nur durch Betätigung ausgebildet und in seinem Leistungsvermögen gefördert. Verzichtet man hierauf, so muß er verkümmern. Werden dem Herzen regelmäßige, allmählich gesteigerte Aufgaben gestellt, so paßt es sich dem an. Durch zu starke oder überlange Beansprechung wird es dagegen leicht geschädigt.

Jede Körperübung vermittelt Wachstumsreize, sowohl für die beteiligten Muskeln, als auch für das Herz. Diese Reize — seien es nun fördernde oder hemmende — sind besonders wirksam beim jugendlichen Herzen. Deshalb ist auch bei jugendlichen Personen nach richtig dosierten Leibesübungen die Gewichtszunahme des Herzmuskels, die ja normalerweise den Maßstab für sein Arbeitsvermögen bilden kann, wesentlich größer als bei älteren.

Zunahme von Herz- und Skelettmuskulatur gehen jedoch nicht immer parallel. Der Läufer z. B. schafft durch seinen Sport keineswegs dicke Muskelpakete der Beine — er bekommt vielmehr schmale, sehnig veränderte Muskeln — der Herzmuskel aber erfährt eine erhebliche Vergrößerung; es bildet sich dadurch ein großes, höchstleistungsfähiges Sportherz.

Wie erklärt sich das?

Bei kurzer Beanspruchung kann das Herz den Körperzellen genügend Blut liefern, indem es seine Schlagzahl vermehrt. Seine Größe wird dabei nicht verändert; die Fasern des Herzmuskels werden nicht gedehnt, und ein Mehrverbrauch an Energie tritt nicht ein.

Anders bei den Dauerleistungen! Zunächst erfolgt auch hier eine Herzbeschleunigung. Sie allein schafft nicht genug Blut zu den Körperzellen. Die jedesmalige Blutmenge beim Schlage des Herzens muß deshalb vermehrt werden. Die Herzwandungen und ihre Muskelfasern werden stark gedehnt. Dazu ist mehr Energie nötig, als bei einer nur kurzen Uebung. Nahrungsbedarf des Herzens und Nahrungszufuhr dahin steigen an; vermehrtes Wachstum, also Herzvergrößerung ist die Folge.

Das jugendliche Herz zeigt dabei dem älteren gegenüber einen Unterschied; das junge Herz besteht nämlich fast nur aus Muskelfasern, die sehr dehnbar, aber wenig fest sind; das ältere Herz hat dagegen viele bindegewebige Einlagerungen, die mehr Festigkeit, aber weniger Dehnbarkeit bewirken.

Aus diesem Grunde kann das jugendliche Herz für kurze Uebungen auch bei großen Leistungssteigerungen durch schnelle Zusammenziehungen den Körper noch gut versorgen. Das ändert sich aber, wenn seine Leistung eine länger dauernde sein soll.

Da steigert sich die Pulszahl zunächst von 80 in der Ruhe auf etwa 160, selten auf mehr. Wird damit der Sauerstoffbedarf der Zellen trotzdem nicht gedeckt, so sucht das Herz durch Vermehrung der jedesmal in den Körper geworfenen Blutmenge sich anzupassen. Das Herz, besser die Herzhöhle, vergrößert sich also; die Wandungen werden gedehnt; allerdings soweit der Herzbeutel das zuläßt. Die stark gedehnten Wandungen werden dünn und erschlaffen bald, zumal die Blutgefäße der Wachsenden schon eine gewisse nervöse Spannung zeigen und der Herztätigkeit dadurch einen steten Widerstand bereiten. Spannungsarbeit, die ein Herz gerade für sein Wachstum besonders benötigt, ist ihm deshalb bei Dauerleistungen nur im beschränktem Maße möglich.

Daraus ergibt sich: Begrenzung körperlicher Leistungen — besonders in bezug auf Dauerübungen — ist für die Jugendlichen ein unbedingtes Erfordernis soll nicht eine bleibende Schädigung des Herzens die Folge sein. Ihr Tropfenherz (das Herz ist — sagen wir erst 13 Jahre alt, während der Körper bereits 16 ist —) deutet schon auf dieses Mindervermögen hin.

Es ist keineswegs selten, daß junge Menschen mit noch wachsendem Herzen ihre Kräfte überschätzen oder die Folgen der Ueberdehnung des Herzmuskels nicht kennen, bezw. nicht beachten und Höchstleistungen erstreben, zu denen sie noch nicht befähigt sind. Deshalb ist ein Hinweis darauf und eine Belehrung über diese Dinge unbedingtes Erfordernis.

Sportärztliche Untersuchung stellt leicht das wachsende Herz fest. Wer noch ein solches „Tropfenherz" hat, kommt für schwere Wettkämpfe, besonders über lange Strecken, einfach nicht in Frage. Auffällige Formverschlechterungen und völliges Versagen bei jugendlichen Personen finden meist ihre natürliche Erklärung in dem Vorhandensein eines wachsenden Herzen, das bis dahin übersehen war.

Jedenfalls müssen aus diesem Grunde der Unzulänglichkeit des wachsenden Herzens für Kinder und Jugendliche ausgesprochene Kraft- und Dauerübungen fortfallen; statt dessen ist Wert zu legen auf regelmäßiges Ueben, auf systematischen Aufbau und ganz allmähliche Steigerung und Stilleistung. Falsch verstandenes Vereinsinteresse sollte heute mehr zu dauernden Gesundheitseinbußen führen.



Die neuen Reichswehrrekruten schwören den Fahneneid.

Die diesjährige Vereidigung der jungen Reichswehrmänner in Wünsdorf bei Berlin durch den protestantischen und den katholischen Geistlichen (am Altar).

Bücherschau.

„Der Türmer — Deutsche Monatshefte". Monatlich ein Heft im Umfange von über 100 Seiten mit ca. 60 prächtigen z. T. farbigen Bildern. Preis nur 1,50 RM. Verlag Heinrich Beenken in Berlin SW 19.

„Der Türmer" und die „Deutschen Monatshefte" überreichen ihr erstes gemeinsames Heft. Man durfte auf die Verschmelzung gespannt sein, wenn auch Name und Ansehen des neuen Herausgebers, Dr. Friedrich Castelle von vornherein gediegene und vortreffliche Arbeit erwarten ließen. Dennoch überrascht das Oktober-Heft der Zeitschrift durch eine ganz neuartige lebendige Form. Gemüt und Geist, die der Begründer des „Türmer", Freiherr von Grotthuß, vor mehr als dreißig Jahren als hervorstechende Eigenschaften seiner Monatsschrift bezeichnete, treten auch jetzt gebieterisch in den Vordergrund und bekunden, daß der neue Herausgeber die schöne Ueberlieferung des „Türmer" pflegen und fördern wird. Der neueste Roman von Ernst Zahn „Das Kreuz" verspricht eine bewegte, fesselnde Handlung. Axel Lübbe und Hans Grimm, die beiden führenden Erzähler des jüngeren Geschlechts, sind mit prächtigen Novellen vertreten. Alles in allem ist das erste Heft der Zeitschrift ein vielversprechender Anfang und wird ihr sicher viele Freunde zuführen. Der billige Preis von nur 1,50 RM für das über 100 Seiten starke reichillustrierte Heft ermöglicht jeder deutschen Familie die Anschaffung. Unsere Leser erhalten gegen Einsendung von 30 Pf. Portoauslagen ein Probeheft.

Das Leben eines wahren Christen, eine immerwährende „Messe". Von Kanonikus F. Astruc. 12°/32 Seiten Text und 8 Kupfertiefdruckbilder. 40 Pf. Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 18.

Ein rechtes Lebensbüchlein in dieser Art ist das vorliegende. Einfach, volkstümlich, praktisch, aber von mystischem Tiefsinn — mystisch wie es die Messe selber ist. Die innere Beziehung von Messe und christlichem Alltagsleben ist ein Gegenstand. Wie die Grundmotive des Hl. Opfers (Hingabe, Wandlung, Kommunion) das Leben durchdringen können und sollen, daß es ein immerwährendes Beten, eine „Eucharistia": Lobpreis durch Christus zum himmlischen Vater sei: das zu erwägen und nachzubeten wird nicht nur den Freunden der liturgischen Bewegung willkommen sein sondern allen innerlichen Christen mit ihnen deren religiöses Leben (wie es sein soll) in innecer Beziehung steht zur hl. Messe, ja darin die Lebensquelle hat.

Wann ist eine Kündigung wirksam? Wenn eine Kündigung zu dem Termin wirksam werden soll, dann muß sie in den „Machtbereich" des zu Kündigenden gelangen. Das haben die Arbeits- und Landesarbeitsgerichte immer wieder festgestellt. Wie der Nachrichtendienst der Vela festgestellt hat, genügt es, wenn der Kündigungsbrief rechtzeitig in der Wohnung dessen ankommt, dem gekündigt werden soll. Ob er noch an jenem Tage nach Hause kommt und also tatsächlich rechtzeitig von dem Schreiben Kenntnis erhält oder nicht, spielt keine Rolle. Maßgablich ist, daß der Brief rechtzeitig in den Machtbereich dessen gelangt, für den er bestimmt ist.

Steuert der Arbeitslosigkeit!
Stärkt unsere Wirtschaft!
Kauft nur deutsche Waren!



Wo König Boris mit Prinzessin Giovanna getraut wird.

Das herrlich inmitten der Berge gelegene Kloster von Assisi. In der Basilika des Hl. Franziskus bei der alten italienischen Stadt Assisi wird die Trauung des bulgarischen Königs mit der italienischen Königstochter Giovanna vollzogen werden.



Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix Paket 15 Pfg.

Aus der Welt der Frau

Die Frau im Handwerk.

Zugänglich sind der Frau nach der geltenden Gewerbeordnung alle Handwerke; doch hat sie hier manchmal mit so starkem männlichen Wettbewerb, teilweise sogar mit dessen so ausschließlicher Vorherrschaft zu rechnen, daß sie nur schwer dagegen ankommen kann. Es müssen schon sehr günstige Umstände vorliegen, wenn ein weiblicher Glasermeister, Tapezierer, Mechaniker, Uhrmacher oder Goldschmied dazu kommen soll, sich von seinem Handwerk nähren zu lassen. Immer werden nur wenige Frauen den Mut zu solcher Pionierarbeit aufbringen. Aber es gibt einige ausgesprochen weibliche Handwerke, in welchen die Aussichten für gründlich ausgebildete Frauen wesentlich anders liegen: zu ihnen zählen Putzfach, Damenschneiderei, Weißnäherei, Stickerinnengewerbe und Damenfrisieren; auch Gärtnerei, Buchbinderei und noch einige andere auf handwerksmäßiger Ausbildung beruhenden Gewerbe üben eine nicht geringe Anziehung auf die Frauen aus, in ganz besonderem Umfange die photographischen Berufe. Die Auswahl ist also keineswegs gering.

Als Schulvorbildung der Handwerkerin genügt Abschluß des Volksschulbesuchs; aber höhere Schulbildung ist in manchen Fällen von Vorteil, kann auch bei guten Leistungen Verkürzung der Lehrzeit bewirken. Diese dauert in der Regel 3—3½ Jahre und schließt mit der Gehilfinnenprüfung ab.

Nach dreijähriger Gesellenzeit kann man die Meisterprüfung ablegen, die Führung des Meisterinnentitels ist jedoch erst nach Ablauf des 24. Lebensjahres gestattet. Wichtig ist die Wahl einer geeigneten Lehrwerkstatt, deren Leiterin die Befugnis zur Lehrlingsausbildung besitzt, also selbst geprüfte Meisterin sein muß. Die Meisterlehre kann durch Besuch einer Fachschule ganz oder teilweise ersetzt werden; auch hier ist aber darauf zu achten, daß die Anstalt staatliche Anerkennung besitzt, die daselbst gewährte Ausbildung also wirklich auf die vorgeschriebene Lehrzeit angerechnet wird. Die Fachschule ist kostspieliger, aber systematischer als die Werkstattlehre, die wiederum den Vorzug hat, den Lehrling mehr auf die Bedürfnisse der Praxis einzustellen und ihm den Verkehr mit der Kundschaft beizubringen. Da der gleichzeitige Besuch der Berufsschule obligatorisch ist, fehlt der Werkstattausbildung auch die theoretische Ergänzung nicht; aber den Kräften der Jugendlichen wird dabei mehr zugemutet, als bei Fachschulausbildung.

Die fertige Gehilfin tut gut daran, noch einige Zeit im Lehrbetrieb zu bleiben, dann aber andere Betriebe kennen zu lernen, ehe sie zur eigenen Selbständigkeit gelangt. Die Meisterinnenprüfung ist hierzu nicht erforderlich, aber dennoch empfehlenswert, weil sie Anlaß zur Fortbildung gibt, auch zur Lehrlingshaltung unerläßlich ist. Auch als Angestellte, etwa als Direktrice eines größeren Spezialgeschäftes, kann man mit der Lehrlingsausbildung betraut werden, daher die Meisterinnenqualifikation brauchen. Folglich ist sie auch für solche Frauen wichtig, die aus Mangel an Kapital auf Selbständigkeit nicht zählen können. Die für Schneiderei, Wäschemaßarbeit und Stickereigewerbe erforderlichen Betriebsmittel sind übrigens nicht sonderlich groß; höher stellen sich die Anforderungen im Putzfach, wo man einen Laden oder Verkaufsraum einrichten und fertige Ware auf Lager halten muß. Erhebliche Mittel erfordert die Ausstattung eines Friseurladens, auch die Bildnisphotographin braucht ein paar tausend Mark, um sich ein mit allen neuzeitlichen Erfordernissen ausgestattetes Atelier leisten zu können.

Mißtrauen gegen sich und andere.

Otto Flake sagte einmal: „Wenn man mißtrauisch ist, ist man krank, krank an der Welt. Es gibt Krankheiten, für die man nichts kann, sie erklären sich eben aus den Lebensverhältnissen."

Mißtrauen ist sogar noch mehr als eine Krankheit, es ist ein Gift. Ein mißtrauischer Mensch kann seines Lebens niemals froh werden, weil er sich überall von Feinden und Gefahren umgeben wähnt. Jeder harmlose Umgang mit Nebenmenschen wird ihm zur Qual, denn er sieht in jedermann nur seinen verkappten Gegner. Die Welt erscheint verdüstert, weil frohe Stimmung nicht Platz zu greifen vermag.

Aber es gibt noch eine zweite Art von Mißtrauen gegen sich selbst. Man glaubt, eine Sache, eine Arbeit nicht zur Zufriedenheit durchführen zu können. Man fürchtet, mitten darin zu versagen, sich zu blamieren und man wirft lieber von vornherein die Flinte ins Korn. Das hat mit Wankelmut nichts zu tun, es ist eher ein krankhafter Verfolgungswahn gegenüber dem eigenen Können. Starke Minderwertigkeitsgefühle können einen Menschen soweit führen. Er ist dann schlimmer daran wie einer, der zwar gar nichts vermag, aber trotzdem an eine jede Sache mit Mut und Selbstvertrauen herangeht. Es ist nämlich viel bedrückender, eine Arbeit nicht zu unternehmen, weil man sich deren Durchführung von vornherein nicht zutraut, als sie, wenn auch schlecht und zur Unzufriedenheit anderer durchzuführen. In diesem Falle verhält sich das Ergebnis umgekehrt zum eigenen Ichgefühl. Das Ergebnis ist zwar schlecht, das Ichgefühl hingegen litt keinerlei Schaden.

Mißtrauen gegen andere, Mißtrauen gegen sich selbst, es ist in jedem Falle verderblich. Man kann dagegen ankämpfen, indem man seine Wurzeln aufdeckt, indem man sich kritisch und ehrlich sagt, woher man das Mißtrauen erwarb. Wenn man sich immer wieder vorhält, daß dieses häßliche Gefühl ganz ungerechtfertigt ist, wenn man die bösen Folgen, die in seelischer Verdüsterung und Menschenfeindschaft liegen, klar zu erblicken vermag, dann wird man diese häßliche und das eigene Seelenleben so schwer belastende Eigenschaft abzulegen vermögen.

Hast du Freude an deinen Zimmerpflanzen?

Der Sommer neigt sich seinem Ende zu. Mit ihm geht uns neben vielen andern Freuden auch die verloren, die uns die reiche Blumenfülle mit ihrer Farbenpracht brachte. Aber welche Hausfrau wüßte nicht ihr Heim auch im Winter behaglich zu gestalten? Freilich, so verschwenderisch dürfen wir mit Blumenschmuck nicht umgehen, denn die wenigen Blumenkinder sind naturgemäß recht teuer.

Ein Heim ohne Blumen oder ohne Pflanzen ist wie ein Sommer ohne Sonne. Zimmerpflanzen lange zu halten ist aber eine Kunst, wenn auch keine schwere. Einige der selbstverständlichsten Regeln, die dennoch eine Rolle spielen bei der Blumenpflege, seien hier zum Troste der Blumenfreundinnen gesagt. Man darf wohl behaupten, daß im allgemeinen gerade diejenigen eine „unglückliche Hand" hierbei haben, denen ihre Lieblinge ganz besonders ans Herz gewachsen sind, während die andeken, die nur gewohnheitsgemäß Blumen betreuen und sich kaum um sie kümmern, unendlich viel mehr „Glück" mit ihnen haben. Daraus erhellt, daß — es ist nun einmal so — „zuviel des Guten" tatsächlich schon als erste Bedingung gilt, die wir nicht erfüllen dürfen. D. h.: Nicht zuviel gießen, nicht zuviel umstellen. Pflanzen wollen ihre Ruhe haben; möglichst am gleichen Platz lassen; vor Zug schützen! Auch widerstandsfähige Pflanzen vertragen Zug schwer. „Draußen haben sie ihn auch im Freiland," höre ich da sagen. Nein, denn Wind und Zug ist zweierlei. — Die Erde soll stets so feucht sein, daß sie am Finger bei einem Versuch kleben bleibt. Steigen aus dem Blumentopf nach dem Gießen Bläschen auf, ist der Pflanzenballen zu trocken. Sehr gut ist es, die Töpfe wöchentlich zweimal in Wasser zu stellen derart, daß über den Topfrand hinaus das Wasser steht und die Pflanzen soviel Wasser aufnehmen zu lassen, als sie Lust haben. Nach etwa zwei Stunden heraus nehmen und abtropfen lassen. Zwischendurch nicht gießen.

Daß Blattgewächse wenig Sonne haben dürfen, ist bekannt. Kakteen — immer noch die „große Mode" — dürfen nur etwa alle vierzehn Tage gegossen werden. Blühpflanzen brauchen viel Sonne. Ueberhaupt gilt dies: Sonne und Luft (kein Zug) für blühende Pflanzen. Wo Sonne fehlt, kann die sorgfältigste Pflege sie nicht ersetzen. Ist eine Pflanze krank, so lasse man sie ungestört. Nicht experimentieren, das führt zu nichts. Bröckeln die Blattspitzen, war sie zu trocken gehalten, gelbe Blätter lassen auf zu starkes Gießen schließen. Die Annahme, daß Regenwürmer Schaden anrichten, ist irrig: sie lockern den Boden gut. Will man sie doch entfernen, gieße man mit Seifenwasser, aber nur einmalig und nicht scharf, sie kommen heraus.

Daß die verschiedenen Pflanzen auch individueller Pflege bedürfen, ist selbstverständlich. Oben genannte Regeln gelten allgemein. Das wöchentliche Duschen der Pflanzen ist nicht notwendig, bei Palmenarten aber sehr empfehlenswert.

Bei Zentralheizung Wasserschalen aufstellen, um die Luft feuchter zu machen.

Berücksichtigt man diese einfachen Gesichtspunkte, gewöhnt man sich vor allem daran, die Pflanzen möglist in Ruhe zu lassen, so wird man lange Zeit Freude an ihnen haben dürfen.

Für die Küche.

Drei gute Vorgerichte.

1. Man kauft etwa ein Dutzend guter Torteletts, wie man sie bei jedem Bäcker bekommt, nur müssen diese ungesüßt sein. Die Füllung wird nun folgendermaßen zubereitet: ein halbes Pfund Pilze werden geputzt, roh in Scheiben geschnitten, in Butter geschmort, mit drei bis vier Löffeln guter Bechamelsoße verrührt, mit etwas Maggi gewürzt und nachher mit Zitronensaft abgeschmeckt. Man füllt die Törtchen mit dieser Farce und tut etwas gehacktes Fleisch (am besten Hühnerfleisch) darüber. Im Ofen wird das Ganze noch schnell überbacken und eventuell mit Parmesan bestreut. Man serviert heiß auf Butterpapier.

2. Eine gute Käsevorspeise wird wie folgt zubereitet: Ein guter nicht allzufetter Mürbeteig wird dünn ausgewälzt, um einen dicken Bleistift gewickelt und im Ofen gebacken. Es entstehen kleine Rollen, die man nun mit nachstehender Füllung versieht: ein paar Löffel Sahne, etwas Milch und ein Teelöffel Mehl werden glatt gerührt, zwei Eigelb, Salz, Paprika, nach Geschmack etwas Muskatnuß, und 100 Gramm geriebener Parmesankäse dazu gegeben, und das Ganze wird im Wasserbad zur dicken Creme abgerührt. Nachher wird mit frischer Teebutter abgeschmeckt. Diese Käsecreme kann auch für sich allein auf Toast gestrichen und als Vorgericht gereicht werden.

3. Daß man Tomaten auch mit Bananen und Orangen füllen, bezuckern und als Vorgericht reichen kann, ist sicherlich nicht jeder Hausfrau bekannt. Dieses südländische Vorgericht ist sehr schnell zu bereiten und schmeckt ausgezeichnet.

Vater u. Mutter in den Augen des Kindes

In einem harmonischen Hause, in einer Familie, in der jeder am richtigen Platze steht, sind Vater und Mutter für die Kinder ein geschlossenes Ganzes. Wenn es anders ist, wenn das Kind den Vater gegen die Mutter ausspielt und umgekehrt, ist diese kindliche Einstellung stets auf Fehler oder Unachtsamkeit der Eltern zurückzuführen. Das Kind muß wissen, daß der Vater und die Mutter die gleiche Liebe zu ihm haben und die gleiche Art der Erziehung. Durch einen derartigen Zwiespalt im Familienleben können wir große Konflikte in eine Kindesseele bringen.

Nicht selten hört man mütterlicherseits bei einer kindlichen Unart die Drohung: „Warte nur, wenn das der Vater hört!" oder „Wir wollen diesen Streich dem Vater verheimlichen". Warum nur muß der Vater in so vielen Familien die Rolle des schwarzen Mannes spielen? Die Erziehung liegt naturgemäß in den Händen der Mutter, aber liebt der Vater darum sein Kind weniger? Es ist sehr traurig um die mütterliche Autorität und ihr Verhältnis zu den Kindern bestellt, wenn sie nicht selbst die Fähigkeit hat, sich Respekt und Gehorsam zu verschaffen, und es ist ein großes Unrecht gegen den Vater, mit seiner Person zu drohen. Unbedingt wird ein, zuerst vielleicht unmerkliches, später offensichtliches Abrücken des Kindes vom Vater die Folge sein. Es wird gar nicht lange dauern, und die Kinder flehen ängstlich bei jeder Unart: „Bitte, bitte nichts dem Vater erzählen!"

Oft ist es auch umgekehrt. Der Vater neigt leicht dazu, in Gegenwart der Kinder Kritik an der Mutter zu üben, sei es in bezug auf den Haushalt oder sei es eine Beanstandung ihrer Kindererziehung. Es genügen oft wenige solcher taktlosen Bemerkungen, um die Mutter in den Augen der Kinder herabzusetzen. Nie sollten kleine ehelichen Differenzen oder Gegensätze der Anschauungen im Beisein der Kinder erörtert werden. Kinder sind feinfühlend und hellhörend, sie bilden sich ihre eigene Meinung, nehmen gegen einen der Eltern Partei und betrachten den toleranteren, handelt es sich um Erziehungsfragen, als ihren Verbündeten. Oft trübt dieser Mangel an Harmonie die Erinnerung an die Kindheit noch in späteren Jahren.

Ohne eine ungünstige Beeinflussung der Erwachsenen erblickt das Kind in den Eltern etwas Geschlossenes, räumt ihnen aber durch seine Einstellung ihnen gegenüber zwei verschiedene, doch gleichwertige Plätze ein. Es macht ganz feine psychologische Unterschiede, die den tatsächlichen Gegensätzen von Vater und Mutter Rechnung tragen. Beruflich ist das Arbeitsfeld der Frau in der Familie und im Hause, dasjenige des Mannes außerhalb des Familienkreises. Die Kinder wenden sich meistens mit Bitten, die ihr äußeres Leben angehen, an den Vater, mit den familiären, häuslichen Angelegenheiten an die Mutter. Auf das Verstandes- und Gefühlsleben übertragen, kommen sie mit allen sachlichen, objektiv zu behandelnden Fragen, die sich auf das praktische Leben erstrecken, zum Vater, während sie in hilflosen Gemüts- und Seelenzuständen, bei Krankheiten und in religiösen Zwiespälten Verständnis bei der Mutter suchen. So teilt das Kind durch sein feines Einfühlungsvermögen den Eltern die Plätze zu, auf die sie von der Natur ihrer verschiedenen Veranlagung gemäß gestellt sind.

Vater und Mutter, wohl verschieden in ihren Stellungen zum Kinde, doch sich vereinend zu einem harmonischen Ganzen, getragen von der gleichen Liebe und den gleichen Erziehungsgedanken, so sollen sie in den Augen der Kinder dastehen!

Praktische Ratschläge.

Der Topflappen,

dieses Aerger bringende, ständig schmutzende, von Brandflecken verunstaltete Küchenrequisit, hat einen modernen, weit zweckentsprechenderen Ersatz gefunden. Die kleinen Mädchen werden künftig ihre ersten Häkelkünste nicht mehr an seiner traditionellen Anfertigung, sondern an der Herstellung irgend eines anderen „hochstäbigen" Wunderwerkes zu erproben haben. Denn dieser neue Topfanfasser präsentiert sich als schwarzlackierter Holzgriff, der zwei horizontale und zwei vertikale eiserne Arme ausstreckt. Zwei haken sich durch den Henkel, zwei stemmen sich gegen die Topfwandung, um ein Hin- und Herschaukeln zu verhindern. Für kleinere Töpfe genügt ein einziger solcher Ansasser, für größere werden zwei benötigt. Erhältlich in größeren Eisenwaren- und Hauswirtschaftsgeschäften.

Fettflecke

sollen nicht mit Benzin, sondern mit warmem Salmiakwasser behandelt werden.

Jeder Schrank,

ganz gleich, was er enthält, muß regelmäßig gelüftet werden. Man verhütet auf diese Weise den ihm anhaftenden, muffigen Geruch.

Kerzenflecke auf Möbeln

sollen nicht abgekratzt werden. Sie lassen sich leicht entfernen, wenn man sie mit einem in Oel getränkten Läppchen abwischt.

Wollstoffe

werden mit Lanolin imprägniert. Geschickte Frauenhände können dies einmal an älteren Kleidern selbst versuchen.

Einfache Hausmittel für die Übergangszeit.

Wenn der Herbst mit seinen feuchten und kalten Tagen beginnt, stellen sich bei vielen Husten und Schnupfen ein. Wie kann man einen im Anzuge befindlichen Schnupfen verhindern? Wenn sich das genugsam bekannte Jucken und Ziehen in der Nase, das mit heißem Atem und einem Unbehagen im Halse Hand in Hand zu gehen pflegt, einstellt, so soll man womöglich nicht mehr ausgehen, in einem gut gelüfteten und warmen Raume sitzen, mit Salzwasserdämpfen inhalieren, etwas laues Salzwasser in die Nase ziehen und mit Alaun oder essigsaurer Tonerde gurgeln. Spürt man keine Linderung, so ist ein Priesnitzumschlag vor dem Schlafengehen angezeigt. Man soll möglichst kaltes Wasser wählen und dem trockenen Umschlag die Temperatur des Zimmers geben. Nach drei Stunden Bettruhe ist der Umschlag zu wechseln und verschwitzte Wäsche ist sogleich mit trockener zu vertauschen. Solange kein Fieber auftritt, besteht keinerlei Gefahr, und in der Regel haben diese einfachen Hausmittel, die den Körper in der Ausscheidung der Giftstoffe unterstützen, den besten Erfolg. Eine durch Alkohol erzwungene Schwitzkur kommt einer „Roßkur" gleich und kann den Organismus sehr angreifen, weil dabei dem Herzen eine starke Arbeit zugemutet wird.

Was die Hausfrau interessiert.

Der Jahresverbrauch an Eiern beträgt in Deutschland 7 Milliarden Stück, von denen 33% aus dem Auslande stammen. Mehr als 2 Milliarden Eier werden demnach alljährlich eingeführt.

Unter allen Ländern der Erde hat Australien den größten Zuckerverbrauch. Jeder Australier verbraucht nämlich 54 Kilogramm Zucker pro Jahr, wobei Säuglinge, Greise und Kranke mitgerechnet sind. In den Vereinigten Staaten konsumiert jeder Bewohner jährlich 53 Kilogramm Zucker, in England 46 (dies kommt daher, weil man dort so viel Tee trinkt), in der Schweiz 42, in Holland 32, in Deutschland 26, in Frankreich 24, in Rußland 9 und in China nur 2 Kilogramm Zucker (dafür aber viel Honig).

In den Vereinigten Staaten wurde, Blättermeldungen zufolge, eine Eiersortiermaschine konstruiert. Auf einer festen Schüssel dreht sich eine Platte, die die auf der Schüssel befindlichen Eier je nach ihrer Größe in verschiedene Ringe zieht. Eier, die über die Norm groß sind, werden nicht erfaßt. Eine Sortiererin kann die Ware nachher ohne Mühe in die verschiedenen Preiskisten verteilen.

Wissen Sie schon?

Blutsverwandt.

Von Arno Wagner.

Großvater meinte zum Enkel: „Du könntest mir den Aschenbecher geben!“ Der Junge erwiderte: „Nein! Ich möchte doch damit spielen!“

„Was!“ rief der Vater erstaunt, „Du willst dem Großvater nicht das geben, was er wünscht? Ich werde Dir helfen, Du Schlingel! Weißt Du nicht, daß ein Kind gehorsam sein soll?

Verstimmt erwidert der Kleine: „Ich will aber doch mit dem Aschenbecher gerade jetzt spielen! Damit kann ich doch famos einen Sandkuchen bauen! Ich gebe ihn nicht zurück!“

Im Nu schwoll an Vaters Schläfe die dicke Ader, der Kopf wurde knallrot und mit zornbebender Stimme schrie er den Buben wütend an: „Sofort gibst du Großpapa den Becher, oder — —!“ und eine keineswegs mißzuverstehende Handbewegung drohte empfindliche Bearbeitung eines kleinen Hosenbodens an.

Dem Enkelchen schossen Tränen in die Augen und einer unabänderlich höherem Gewalt mütend gehorchend, schleuderte er den Becher vor Großvaters Füße! Vater sprang auf, packte den Buben am Kragen und — — um ein Haar wäre der Junge windeweich geprügelt worden, hätte nicht Großvater den Vater beschwichtigend am Arme festgehalten: „Aber, sei doch nicht so jähzornig! Ich verstehe nicht, wie man wegen einer Kleinigkeit so jähzornig sein kann!“

„Na, ich bitte Dich!“ entgegnete Papa, den Jungen loslassend, „soll ich das etwa ruhig ansehen?“

„Darum dreht es sich ja nicht! Ich bin nur erstaunt, weil Du so jähzornig bist!“

„Nein! Ausrede! Du willst nur Dein liebes Enkelchen beschützen!“

„Was?! Das ist Humbug! Jetzt deutest Du mein Eingreifen aber falsch! Nein, das ist doch unerhört! Nein! Das ist ja toll! Wie kann man nur so jähzornig sein und dann auch noch die ganze Geschichte umdrehen!“ Großvater mußte sich vor Aufregung wieder setzen! Ihm drohte die Luft auszubleiben, so stürzten die Ausrufe innerster Erregung hervor: „Nein, sowas! Mir meine Absicht falsch auszulegen! Ich wollte gegen diesen unverständlichen Jähzorn kämpfen, den ich einfach nicht verstehen kann und da wird mir so eine Absicht vorgeworfen! Das ist ja toll!“

Der Enkel blickt seine beiden unmittelbaren Ahnen groß an: „Großpapa! Jetzt weiß ich, daß Du Papas Papa bist, denn jetzt siehst Du ganz genau so aus, wie er, als ich Prügel haben sollte!“

Da war Großpapa plötzlich ganz still und Papa sagte in aller Ruhe einiges Unverständliches zu ihm. Es kam da allerhand von seinem und sogar Urgroßpapas Blut darin vor. Blutige Geschichten hörte der Junge aber garnicht gern, deshalb hob er den Aschenbecher auf, und weil man sich nicht weiter um ihn kümmerte, trollte er damit zu seinem Sandhaufen: „Wenn ich einmal Papa bin, werde ich niemals so böse werden wie Papa oder Großvater! Wenigstens nie so blitzschnell!“

Ihre größte Sorge.

Braut: „Ehe wir uns heiraten, Hans, gib mir aber, bitte, das feste Versprechen . . .!“

Bräutigam: „Nun, welches denn, Mausi?“

Braut: „Daß du mir in deinem Leben nie eine rote Nase und eine Glatze tragen wirst!“

Der Professor.

Vermieterin: „Frieda, hat der Professor schon sein Frühstück bekommen?“

„Ich weiß nicht.“

„Dann fragen Sie ihn.“

„Ich habe schon, aber er wußte es auch nicht.“

*

„Es war sehr interessant dort im Osten, aber fast jeden Tag war ein Erdbeben.“

„Hatten Sie denn keine Angst?“

„Ich Angst? Die Erde zitterte ja mehr als ich!“

*

Lehrer: „Aber, wenn ich so schmutzige Hände hätte wie Du, was würdest du wohl sagen?“

Schüler: „Nichts, dazu bin ich zu höflich.“

Wissen Sie schon?

. . . daß nicht der 1800 Meter breite und 49 Meter tiefe Niagarafall der größte Wasserfall der Erde ist, sondern der brasilianische Iguassufall mit 3500 Meter Breite und 69 Meter Fallhöhe.

*

. . . daß La Paz, die Hauptstadt Boliviens, die höchstgelegene Stadt der Welt ist? (3880 Meter über dem Meere.)

*

. . . daß das New Standard Dictionary, ein Wörterbuch der englischen Sprache, ungefähr 425 000 Wörter enthält, während Kürschners Universal-Konversationslexikon kaum mehr als 300 000 Wörter umfaßt.

*

. . . daß unter allen Erdteilen Afrika die wenigsten Christen, bei einer Gesamtbevölkerung von 171 Millionen nur 3 Millionen aufweist?

*

. . . daß die älteste, jetzt noch bestehende Republik San Marino in Italien (seit etwa 650 n. Chr.) ist. Ihr folgt als zweite das an der französisch-spanischen Grenze gelegene Andorra. (Gegründet um ungefähr 800 n. Chr.).

Wer lacht mit?

Bissige Verehrung.

Der griechische Politiker Venizelos hatte einmal das, was man etwa als ausgesuchtes Pech zu bezeichnen pflegt. Nachdem er in einer Wählerversammlung eine seiner bekannten Reden gehalten hatte, näherte sich ihm eine Dame und faßte seine Rechte. Sowohl Venizelos selbst wie die Umstehenden glaubten, nichts anderes, als daß die Dame dem greisen Staatsmann die Hand küssen wollte. Statt dessen biß sie ihn dreimal in den Handrücken, so daß Venizelos laut aufschrie. Sofort bemächtigten sich einige Polizisten der bissigen Dame; aber Venizelos hatte sich inzwischen gefaßt und gab den Polizisten den Auftrag, die Dame sofort freizulassen — so glühende Kohlen auf deren sündiges Haupt häufend.

Herbst-Rösselsprung.

ge-	sen-	sam	fahl	stop-	zeit-
vor-	den	mus-	bers	lo-	ros-
sank	blatt				zeit
ver-	te				fahl
sen-	be-				die
ber	wind				und
ihm	te				sehn
traut	sat	sätz-	gar-	nen	zeit
ten-	es	die	ter-	die	nur

Rätsel-Auflösung.

				P	O	L	E	N						
					R	E	N							
M		Z	A	N	G	E		S						
I	R	E		Z		N	O	E						
L	E	D	A		O	G	E	R						
A	S	E		E		E	L	I						
N		R	U	D	E	L		E						
				F	E	S								
				K	A	N	T	E						



CAPITOLA

Roman von R. Deutscher und E. v. Hohenberg.

14. Nachdruck verboten.

15.

Gelicht.

Inmitten all dieses Friedens und Glückes schlich sich ein Wechsel in des Jünglings Herz, den er in seiner Einfachheit und Unerfahrenheit weder zu verstehen, noch zu besiegen verstand.

Zitternd für den Frieden der beiden jungen Wesen, sah Marah von Tag zu Tag, was sich unter ihren Augen abspielte, aber der Doktor blieb wie mit Blindheit geschlagen; und doch durfte das nicht so fortgehen; um Claras und Guidos willen durfte das nicht geschehen. Wenn beide sich ihrer Liebe erst bewußt wurden und von einander getrennt werden mußten, dann war es zu spät, dann war es um beide geschehen; ein solches Elend ließ sich weder besiegen, noch überlegen.

Am Abend, als alles auf Willow Heights zur Ruhe ging und Marah auch ihren Sohn sein Gemach neben dem ihren betreten hörte, rief sie ihn zu sich, da sie mit ihm zu sprechen habe.

Der Jüngling blickte beunruhigt auf seine Mutter . . .

„Guido,“ begann diese, „mit dir ist eine Wandlung vorgegangen, die allen Augen entgehen konnte, nur nicht denen deiner Mutter. Guido, du beginnst zu viel an Miß Day zu denken . . .!“

„Mutter!“ rief der junge Mann aus, während eine dunkle Glut ihm ins Gesicht schoß.

„Still, Guido; ich weiß alles! Ich weiß, daß es süß für dich ist, in einem dunklen Winkel zu sitzen und nur auf Clara zu sehen, während niemand, nicht einmal sie selbst, dein Entzücken ahnt; ich weiß, daß es dich mit Seligkeit erfüllt, nur von ihr zu träumen, wenn kein anderes Auge als das Gottes auf dich niederblickt, und ich weiß, wie es dich beglückt, goldene Luftschlösser zu bauen. All das ist süß, aber, Guido, es ist ein süßes Gift, gefährlich für deine Seelenruhe und deinen Herzensfrieden!“

„O, Mutter, Mutter . . .!“

„Guido, fortan mußt du mit aller Kraft streben, deine Handlungen und deine Worte, ja, selbst deine Gedanken zu hüten; du mußt es vermeiden, nach ihr zu sehen, mit ihr zu sprechen, an sie zu denken, ausgenommen, wenn es unausweichbar geschehen muß, doch immer sieh in ihr ein Wesen, welches hoch über dir steht, auf immer für dich unerreichbar. Es wird dich harte Kämpfe kosten, unsäglich harte Kämpfe, aber es muß sein, du mußt diese Liebe besiegen, die dir nie Glück und Heil, sondern nur Schmerz und bittere Enttäuschungen bringen kann. Rechtfertige das Vertrauen, das unser Wohltäter in dich gesetzt, und wirf mit starker Hand den Bann ab von dir, der dich in Ketten geschlagen, — denn Clara Day kann niemals die Deine werden!“

„Mutter, wie hart ist es, was du forderst! Nicht träumte ich vor einer Stunde, wie elend ich jetzt sein würde!“ flüsterte Guido mit brechender Stimme.

—

So hart es ihm ankam, so treu suchte er zu erfüllen, was Marah ihm zur Aufgabe gestellt hatte. Er tat alles gewissenhaft, was die Mutter von ihm gefordert, aber es konnte nicht ausbleiben, daß dieses veränderte Benehmen des jungen Mannes Clara auffiel.

Umsonst bot sie alles auf, ihn durch vergrößerte Liebenswürdigkeit zu fesseln, wie früher. Scheu wich er ihr aus und begegnete ihr mit einer Ehrfurcht und Zurückhaltung, als sei sie eine Königin und er hielt sich der Gnade nicht für würdig, in ihrer Nähe zu weilen.

Einige Tage ging das so fort, dann aber ertrug das junge Mädchen die eingetretene Spannung nicht länger und als er wieder eines Morgens schweigsam am Fenster stand, während er sonst mit ihr heitere Worte gewechselt, trat sie leise hinter ihn und die Hand auf seinen Arm legend, sprach sie:

„Guido, Sie sind nicht mehr der Frühere; was habe ich Ihnen getan?“

„O, Miß Day . . .!“ stammelte er.

„Miß Day! Weshalb nennen Sie mich Miß Day, anstatt Clara!“

„Weil ich es muß! Sie sind eine junge Dame, die einzige Tochter und Erbin von Doktor Day auf Willow Heights, — ich bin — —“

„Sein Freund . . .!“ fiel Clara rasch ein.

„Nein, nur der Sohn seiner Haushälterin!“ rief Guido bitter, hinwegeilend, während Clara ihm bestürzt nachschaute. Was war mit ihm vorgegangen?

Der nächste Morgen überraschte die Bewohner von Willow Heights mit einer bedeutsamen Mitteilung.

Guido Rocke, des alten Doktors junger Assistent, sollte nach Washington ins Kollegium, um einem Zyklus für die Wissenschaft äußerst wichtiger Vorträge beizuwohnen.

Daß diese Nachricht die verschiedenen Mitglieder des Haushaltes mit sehr gemischten Empfindungen erfüllte, steht außer Frage. Aber es blieb nicht lange Zeit zum Nachdenken. In zwei Tagen sollte die Abreise des jungen Mannes bereits vor sich gehen und da gab es noch

alle Hände voll zu tun, und einzurichten, vor allem für Marah Rocke und Clara.

Endlich war alles bereit und die Abschiedsstunde hatte geschlagen!

In Gegenwart seiner Mutter reichte Guido Clara die Hand zum Lebewohl und trotz der Zurückhaltung, die der junge Mann sich aufzwang, lag etwas so Rührendes in diesem Abschied, daß Marah sich abwenden mußte, um die Tränen zu verbergen, die ihr der Schmerz auspressen wollte, daß diese zwei Menschenkinder, die für einander wie geschaffen schienen, eine unüberbrückbare Kluft schied fürs ganze Leben.

Doktor Day gab Guido in seinem Auto das Geleit bis nach Staunton, von wo das Postauto den jungen Reisenden weiter bringen sollte.

Sobald beide das Haus verlassen hatten, suchte Marah still ihr eigenes Gemach auf, um ungestört ihr neues Leid, das sie bedrückte, auszuweinen.

Ach, sie fühlte sich so einsam und verlassen in dieser Stunde, wie nie zuvor ...

Sie sah tränenden Auges vom Fenster aus den Wagen sich weiter und weiter entfernen, bis er ihren Blicken entschwand, und ihr war es, als sei in demselben Moment alles Licht erloschen in ihrem Leben.

Da plötzlich legten sich ein Paar weiche, warme Arme um ihren Nacken und das Haupt wendend, begegnete sie den großen, seelenvollen Augen Claras, aus denen ein Widerschein ihrer eigenen Gefühle wie ein Lichtstrahl in ihre Seele drang.

Einen Moment sahen sich beide stumm an, dann plötzlich senkte sich des jungen Mädchens Antlitz und aufschluchzend barg sie ihr Haupt an der treuen Marah Brust.

Was kein Wort, kein Blick je verraten, Claras Tränen redeten deutlicher als alle Sprachen der Welt.

Doch ein weiter Abgrund gähnte zwischen ihnen ...

Ueber die Kluft, die Guido und Clara voneinander trennte, führte keine Brücke als — der Tod ...!

16.

Gewonnen.

Ein schöner Frühlingsabend war es, als Guido vom Washingtoner Kollegium nach Willow Heights zurückkehrte. Doktor Day bot ihm ein herzliches Willkommen, errötend reichte Clara ihm die Hand und die Mutter schloß den Zurückgekehrten an ihr Herz.

Wohltuend berührte das Gemüt des jungen Mannes das stille Landleben.

Er arbeitete wieder in des Doktors Studierzimmer, und der Abend vereinigte die glückliche Familie wieder wie einst ...

Und während Clara das Schicksal dem Himmel anvertraute und Guido, unausgesetzt ehrlich strebend und ringend mit sich selbst, zur höchsten Genugtuung des Doktors die vielversprechendsten Fortschritte machte, verstrich der Frühling und der Sommer.

In den letzten sonnigen Tagen war es, als Doktor Day seinen jungen Schützling zu sich berief, um ihm zu eröffnen, daß es für seine zukünftige Karriere erforderlich sei, daß er nach dem Westen, nach St. Louis gehe, um sich das Doktor-Diplom zu erringen. Wie ein Alp legte es sich bei diesen Worten auf des jungen Mannes Brust, aber keinen Moment vergaß er das Ziel, das er sich gesteckt hatte.

Ihr Glück kam zuerst in Frage, nicht das seine.

Er mußte ihr entsagen! ...

Die Mutter hatte recht. Er mußte fortziehen in die Welt hinaus, ohne ein Wort der Liebe ... Er mußte von ihr Abschied nehmen, fremd und kalt, die er an sein Herz hätte reißen mögen, um sie einer ganzen Welt abzutrotzen, wenn es sein mußte; fremd und kalt Abschied nehmen von ihr, von der geschieden, alles Licht, aller Glanz in seinem Leben erlosch, alle Freude in seiner Brust erstarb, um nichts darin zurückzulassen als Trostlosigkeit und dunkle Nacht ...

Eines Morgens, als Guido in seinem Gemach saß, anstatt zu studieren, in schwermütige Träumereien versunken, ließ Doktor Day ihn zu sich bitten.

Der junge Mann erhob sich sofort und sich eine ruhige Miene aufzwingend, trat er bei seinem gütigen Beschützer ein.

„Mein lieber, junger Freund", hob der Doktor an, „ich habe dich zu mir rufen lassen, um mit dir zuerst das Geschäftliche zu regeln. Hier in diesem Taschenbuch findest du alles, was für dein Fortkommen in St. Louis nötig ist. Nichts darüber", wehrte er ab, „es ist nur ein Darlehen, das du mir zurückerstatten wirst. Sprechen wir über eine Angelegenheit, die deinem Herzen weit näher liegt."

Guido blickte bestürzt auf.

„Guido, ich habe dich lieb gewonnen wie einen Sohn," fuhr der Doktor fort, „und ich schätze dich als einen ganzen Mann. Ich habe lange genug gelebt, um die Menschen unterscheiden zu lernen. Reichtum und Geburt gelten nicht so viel in meinen Augen, wie hohe Talente und ein Charakter, wie man ihm in der Welt selten begegnet. Ich habe dich geprüft, mein Sohn, und ich bin stolz auf dich! Du siehst mich verwundert an und weißt nicht, worauf das alles hinaus soll? Ich will es dir unumwunden sagen. Guido, ich habe deine unausgesprochene Liebe zu Clara lange erkannt. Um deine Zurückhaltung habe ich dich hoch achten gelernt, da sie dir tiefen Schmerz bereiten mußte. Hebe den Kopf empor, mein Freund! Die Zeit der Prüfung ist vorüber. Gehe und erschließe dir eine Zukunft und kehre zurück — Clara soll dann die Deine sein! —

Clara die Seine!

Des Doktors Hand ergreifend und sie stürmisch drükkend, stammelte er Worte, um sein Empfinden zu bekunden, aber, ach, die Sprache hatte keine Laute, das wiederzugeben, was sein ganzes Innere in einen Taumel des Glückes versetzte.

„Gehe, gehe!" wehrte der Doktor lächelnd ab. „Sage Clara alles und zaubere auf ihre Wangen die Rosen zurück, die mich stets so sehr erfreut!"

„Nein, nein! Bevor ich gehe, muß ich sprechen", erwiderte Guido mit einer Stimme, die von der tiefen Erschütterung seines Innern Zeugnis gab. „Doktor Day, wenn ich jemals vergessen könnte, was Sie an mir getan, so mögen Gott und Menschen sich von mir abwenden und mich verdammen! Der Himmel helfe mir, daß ich alle Hoffnungen erfülle, die Sie in mich gesetzt. Ich will es erstreben, zu werden ein ganzer Mann, der zu kämpfen und zu siegen weiß für sein Liebstes auf Erden. Um Ihretwegen, um Claras, um meiner Mutter willen, wird Gott mir beistehen, daß ich es erreiche! Alle Kraft, deren ich mächtig, will ich daran setzen, mit eisernem Eifer die hohe Aufgabe zu erfüllen, es in Wahrheit wert zu sein, Ihr Sohn zu heißen und Claras Gatte zu werden!"

„Braves Herz! Ich vertraue dir unbeschränkt! Gehe und sage Clara alles, mein Sohn!" sagte der Doktor feuchten Auges, des jungen Mannes Hand pressend.

Noch einen Blick, der mehr sagte, als tausend Worte zu reden vermögen, und Guido ging, um Clara aufzusuchen, die er im Wohngemach allein antraf.

Clara war mit einer zierlichen Handarbeit beschäftigt, die, wie Guido herausfühlte, für ihn bestimmt war.

„Clara, Clara", rief er stürmisch, „einzig Geliebte, Ihr teurer Vater hat mir erlaubt, Ihnen zu sagen, wie grenzenlos und wie lange ich Sie schon liebe! Clara, sagen Sie mir, können Sie die Meine werden?"

Zu viel war dieser Moment des Glückes. Nicht Worte, nur Tränen gaben ihm die Antwort, während ihr Haupt auf seine Schulter niedersank und er die widerstandslos sich ihm Hingebende jubelnd an sein Herz schloß.

(Fortsetzung folgt).

Geboren in I, gestorben in Jaszfelsöszentgyörgy

„Es gibt eine Stadt, die man niemals vergißt." — „Lange" und „kurze" Städte. — Solche, die keinen Vokal enthalten oder nur Vokale.

Wenn man auf der Landkarte nach einer Stadt mit einem langen Namen sucht, etwa nach Tauberbischofsheim oder Kirchheimbolanden, wird man sie rascher finden als eine Stadt deren Namen nur aus einem einzigen Buchstaben besteht. Aus einem Buchstaben! Gibt's ja gar nicht, wird man denken. Aber in China findet man eine Stadt, die sich I nennt und als „kürzeste" Stadt der Welt angesprochen werden darf. Man soll gar nicht glauben, wie viele Städte es gibt, deren Namen nur wenige Buchstaben aufweisen. Da ist zum Beispiel Au gleich viermal, in Bayern, in Oesterreich, im Rheinland und in der Schweiz. Das Städtchen As liegt im tschechischen Erzgebirge, Az finden wir in den Pyrenäen, Bö in Ungarn, Eu am Kanal auf französischer Seite. Aus Mexiko kennen wir Fe, aus Schweden Ny, aus Norwegen Os, Kamerun kann mit Ho aufwarten und Japan mit Ju, Mu und Pu.

Achtzig Städte, die nur drei Buchstaben besitzen, findet man auf den ersten Anhieb. Hof und Ort in Bayern, Ulm, Zug und Ems sind die bekanntesten bei uns. Bayern verfügt auch noch über einen Ast, Salzburg über eine „Alm". Aga ist kein Auto, sondern ein Ort in Persien, und Wyk auf För kennt jedes Kind. Sag einer, wo Sag liegt! In Rumänien bei Temesvar. Rum kommt nicht aus Jamaika, sondern aus Ungarn. Iba könnte eine internationale Ausstellung sein, ist aber ein Städtchen in Hessen-Nassau! Junge Mädchen rufen ihren Eduard Edi und denken dabei kaum, daß dies ein Dorf auf Sumatra sein könnte. Aha, wird einer denken, aber Aha liegt in Mittelfranken. Bay müßte in Bayern sein, die Landkarte weist auf Amerika, ebenso wie der bayerische Bua sich als Häuserkomplex in Siam entpuppt.

Was würden Sie sagen, wenn einer behauptet, er sei aus Aus? Das befindet sich nämlich in der Lüderitzbucht. Dagegen finden wir die Aue als Dörfer in Sachsen und Westfalen. Bau ward in Schleswig gebaut. Der Boy kommt aus Spanien, der Goy aus Schlesien, aber die Boa aus Argentinien, wo nicht weniger als zehn Städte dieses Namens sind. Fes befindet sich dort, wo der Fez wahrscheinlich erfunden wurde, nämlich in Marokko, und „Dam"-Wild kann man in Arabien und in Mittelindien schießen. Auch unser Leo stammt aus Afrika, dagegen liegt Nur „nur" in Polen. Wer dächte bei den Namen Don nicht an den spanischen Don Carlos? Dagegen ist die Stadt Don in Annam zu finden. 2400 Einwohner beweisen, daß Tot (Siam) keine tote Stadt ist.

Das könnte so stundenlang weitergehen, denn Städte mit drei Buchstaben gibt es wie Sand am Meer, obwohl den Sand am Meer noch keiner gezählt hat. Mit vier Buchstaben wollen wir gar nicht erst anfangen, denn davon wimmelt die Landkarte an allen Ecken. Ich erinnere nur an Bonn, Wien, Bern, Köln, York, Graz, Arad, Papa (Ungarn) und Popo (Afrika).

Merkwürdige Sachen findet man unter den Städtenamen. Da gibt es auf einer Insel im Adriatischen Meer eine große Stadt ohne Vokale: Krk, und Oos bei Baden besitzt mehr Vokale als Konsonanten, und Oia auf Britisch Borneo besteht nur aus Vokalen. O ja!

Auf der Suche nach „langen" Städten findet man sehr rasch, daß solche mit mehr als fünfzehn Buchstaben sehr selten sind. Ich fand trotz eifriger Arbeit nur achtzehn. Burglengenfeld in Bayern, Brauchitzdorf in Schlesien. Ceradzkocielny in Polen und Choiquentilahne in Chile kommen über fünfzehn Buchstaben nicht hinaus und sind doch schon weiß Gott wie lang. Mit Berggießhübel und Dippoldiswalde ist ebensowenig „Staat" zu machen wie mit Aglasterhausen, Handschuhsheim und Neuhaldensleben. Dagegen kann sich Heiligkreuzsteinach mit achtzehn Buchstaben schon sehen lassen. Das in Spanien liegende Puebla del Caraminal hat keinen Buchstaben mehr und ist dabei noch zusammengesetzt.

Nähert man sich den ganz langen Städtenamen, dann denkt man, sie müßten alle zusammengesetzt sein, sonst würden sich derartige Längen nicht bilden lassen. Man denkt dabei an Acqueviva della Fonti in Süditalien, an Andony Szaboles in Ungarn oder an Coatsacoalcos sie Puerto in Mexiko. Uebrigens können wir mit Friedrichwilhelmshafen auf Neu-Guinea aufwarten, das ebenfalls einundzwanzig Buchstaben enthält. Was sind dagegen Städte, die furchtbar lang klingen, wie Edwardsabadannu in Indien. Borullolachskaja in Rußland und Tetenbüllspieker in Holstein, die es aber nur auf sechzehn Buchstaben bringen?

Wer hört, daß es in Ungarn eine Stadt mit dem unaussprechlichen Namen Jaszfelsöszentgyörgy gibt, würde schwören, sie sei die „längste" der Welt. Dabei hat sie einen Buchstaben weniger als Friedrichwilhelmshafen. Rechnet man „ch" als 2 Buchstaben, dann sind es sogar zweiundzwanzig! Und diese Ziffer wird von keiner Stadt der Welt übertroffen, nicht einmal von der russischen Nowzuruchaitujewstij, die es — mit ch — nur auf zwanzig Buchstaben bringt. Will man Friedrichwilhelmshafen übertrumpfen, dann muß man schon auf Castelnuovo de Valdicicina zurückgreifen, doch dieses italienische Städtchen verdankt seine vierundzwanzig Buchstaben nur der Zusammensetzung. Da könnten wir ja auch mit „Bentisch Mecklenburg-Schwerin" oder mit „Brügge Brandenburg Kreis Ostpriegnitz" anrücken, um einen Rekord aufzustellen; Friedrichwilhelmshafen bleibt die „längste" Stadt der Welt, aber seit 1920 gehört sie England und heißt heute Madang. Nur mehr sechs Buchstaben! Welch ein Rückgang! —

Bitte Fräulein: Ueberfall

So arbeiten amerikanische Telephongesellschaften

In vielen kleinen und mittleren amerikanischen Städten hat der Staat sein Telefonmonopol an Privatgesellschaften verpachtet. Hin und wieder machen diese ein schlechtes, in den meisten Fällen aber ein ausgezeichnetes Geschäft. Denn sie können unbelasteter, mit freieren Methoden gegen säumige Zahler der Telefongebühren vorgehen.

Und wie wenig skrupellos, wie 100prozentig amerikanisch ihr Vorgehen zuweilen ist, mag die folgende Geschichte zeigen:

Der Schauspieler Rodolphe Pyle hatte einen leichten Schlaf. Eines Nachts hörte er verdächtige Geräusche und sprang aus dem Bett. Im Nebenzimmer unterhielten sich zwei Kerle. Pyle riß die Tür auf und schrie:

„Was wollen Sie hier, meine Herren?"

Dann sprang er zum Schreibtisch, packte den Telephonhörer und keuchte hinein:

„Bitte, Fräulein, Ueberfall!"

Die beiden Einbrecher waren inzwischen hereingekommen und hatten gemütlich Platz genommen. Einer rief gelangweilt:

„Hände hoch!"

Pyle überhörte den Befehl.

„Dann nicht", sagte der andere, „aber hören Sie, verehrter Meister, wir wissen, daß Sie etwas Schmuck besitzen. Komplizieren Sie die Sache nicht und sagen Sie uns, wo er ist."

Pyle zuckte nur die Achseln. Die Einbrecher ebenfalls. „Na, schön, dann nicht. Suchen wir eben selbst. Aber vorher werden wir noch eine Tasse Kaffee trinken."

Und das taten sie auch. Sie aßen Pyle sogar seinen letzten, vertrockneten Kuchen weg. Höhnisch grinsend sah der zu:

„Beeilen Sie sich, meine Herren; ich glaube nämlich, daß es Ihnen sonst nicht gelingt, dieses Zimmer aus freien Stücken zu verlassen."

Die Einbrecher hörten nicht. Sie waren gerade mit dem Suchen nach dem Schmuck beschäftigt. Nach fünf Minuten hatten sie ihn gefunden. Dann packten sie alles zusammen, was man wertvoll nennen konnte. In der Tür drehten sie sich um:

„Bevor wir uns verabschieden, Herr Pyle, noch einen Rat: Wenn Sie noch einmal gezwungen sind — Ueberfall — zu rufen, dann vergessen Sie bitte eine winzige Kleinigkeit nicht ... Bezahlen Sie vorher die Telefonrechnung ... Dann kann es Ihnen auch nicht passieren, daß Ihr Apparat — abgeschnitten wurde!"

Am nächsten Tage erhielt der Schauspieler Pyle per Wertpaket sämtliche Kostbarkeiten zurück. Obenauf lagen ein paar Zeilen, die lauteten:

„Verzeihen Sie die nächtliche Störung. Wir hoffen, daß Sie jetzt einsehen werden, wie wichtig ein funktionierendes Telefon ist. Also bezahlen Sie Ihre Telefonrechnung.

Die Telefongesellschaft Minnehaha-City."